Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 90 (1975)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum
8035 Zürich

10

Nummer 10
Oktober 1975
90. Jahrgang

Schulblatt des Kantons Zürich

mit Pädagogischem Teil

10

Inserataufgaben:
bis spätestens am
15. des Vormonats
an die Erziehungsdirektion,
Walchetor, 8090 Zürich

Abonnemente und Mutationen:
Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich,
Postfach, 8045 Zürich
Abonnement: Fr. 27.— pro Jahr

Inhaltsverzeichnis

737 **Pädagogischer Teil**

750 **Amtlicher Teil**
750 Allgemeines
750 Schulsynode des Kantons Zürich. Neuer Synodalvorstand
750 Volksschule und Lehrerbildung
750 Bewilligung neuer Lehrstellen an der Volksschule
751 Pflichtenheft und Arbeitsablauf bei der Besetzung von Lehrstellen
755 Vorversuche an der Mittelschule der Primarschule
761 Mittelstufenlehrer als Versuchslehrer für den neuen Schulversuch an der Mittelstufe 1976—78
762 Theateraufführungen für Schüler im 8. Schuljahr in der Saison 1975/76
771 Verwendung des Lehrmittels «On y va» an Klassen ohne Mittelstufen-Französisch
772 Uebergangslehrmittel für den Geschichtsunterricht auf der Mittelstufe
773 Lehrerschaft
774 Bestätigungswahlen der Primar-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen für die Amtsdauer 1976/82
775 Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern
776 Ausbildung für Handarbeitslehrerinnen
779 Mittelschule
779 Prüfungsausschreibung für das Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen
781 Universität
792 Kurse und Tagungen
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung
809 Konferenz der Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule des Kantons Zürich
813 Zürcher Basketballturnier 1976
815 Ausstellungen
817 Verschiedenes
819 Offene Lehrstellen

Pädagogischer Teil

Oktober 1975

Uebersicht

Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) in Zahlen

Von Dr. J. Kielholz, Leiter der Abteilung Lehrerfortbildung, Pestalozzianum Zürich

738 1. Einleitung
739 2. Wer ist die ZAL?
739 3. Wie setzt sich die ZAL zusammen?
740 4. Wie ist die ZAL organisiert?
741 5. Was leistet die ZAL — in Zahlen? (Kursstatistik 1974/75)
5.1 Anzahl Kurse und erteilte Kursstunden
5.2 Teilnehmer, Teilnehmerstunden und durchschnittliche Kursdauer pro Teilnehmer
5.3 Finanzielle Aufwendungen
5.4 Aufteilung der Kurse des Pestalozzianums nach Sachgruppen
744 6. Steckbrief der einzelnen Kursorganisationen — Tätigkeitsschwerpunkte im Schuljahr 1974/75
749 7. Adressen

Redaktion: Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31—37, 8006 Zürich

Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) in Zahlen

1. Einleitung

Mit der Veröffentlichung des nachfolgenden Berichtes gelangt die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung erstmals mit dem Wunsch an eine breitere Oeffentlichkeit, diese, insbesondere aber Lehrerschaft und Schulbehörden, über ihre Tätigkeit im vergangenen Kursjahr zu informieren.

Die Kursstatistik, welche im Mittelpunkt des Berichtes steht, umfasst alle Fortbildungsveranstaltungen der ZAL-Mitglied-Organisationen. Nicht einbezogen sind Angaben über die Teilnahme der Zürcher Lehrerschaft an Kursen, Lehrgängen und Tagungen anderer Veranstalter innerhalb und ausserhalb des Kantons (Schulkapitel des Kt. Zürich, Lehrerbildungsanstalten, interkantonale Lehrerfortbildungsorganisationen, Hochschulen, Institutionen der Erwachsenenbildung u. a.).

Weiterbildung, verstanden als lebendiges Lernen, geschieht in der Begegnung und Auseinandersetzung von Menschen mit andern Menschen und mit «Sachen». Lehrerfortbildung steht daher in unmittelbarem Dienst einer lebendigen, d. h. menschlichen und sachgerechten Schule. Denn sie hilft dem Lehrer nicht nur sein berufliches Wissen und Können, sein «Unterrichtshandwerk», stetig weiterzuentwickeln und zu verbessern — diese Aufgabe ist in einer Zeit umfassenden Wandels wichtig und nötig! —, sondern sie fördert und schafft auch Möglichkeiten für die Lehrerschaft zur Begegnung, zur Besinnung, zur fairen Auseinandersetzung und zum Erfahrungsaustausch.

Auch die Zürcher Lehrerfortbildung ist auf der ständigen Suche nach einem dynamischen Gleichgewicht zwischen Sachaufgaben (Was und wie soll in der Schule gelehrt und gelernt werden?) und ihrem Auftrag im Persönlichkeits- und Beziehungsbereich (Wer bin ich? Was will ich? Was ist mein Auftrag als Lehrer? Wie begegne ich Schülern, Kollegen, Eltern? Wie gehe ich mit Behörden, mit Institutionen, mit der

Oeffentlichkeit um? usw.) Die ZAL möchte durch ein entsprechend ausgewogenes Fortbildungsangebot ihren konkreten, wenn auch bescheidenen Beitrag zu einer menschlichen und sachgerechten Schule im Kanton Zürich leisten.

Mit der Bitte um die fortdauernde Unterstützung der Zürcher Lehrerfortbildung durch kantonale und kommunale Schulbehörden, durch das Parlament und die Oeffentlichkeit möchte die ZAL an dieser Stelle folgenden Gruppen und Institutionen ihren Dank abstatten:

— allen Teilnehmern für ihr Interesse und für ihre aktive Beteiligung
— allen Referenten und Kursleitern für ihre anspruchsvolle Aufgabe, die sie mit Einfallsreichtum, Zielstrebigkeit und Sorgfalt erfüllen
— den administrativen Mitarbeitern «hinter den Kulissen» für ihre wenig spektakuläre, aber unentbehrliche Kleinarbeit
— und schliesslich den Schulbehörden des Kantons und der Gemeinden, der Regierung, dem Parlament und der Oeffentlichkeit für die Bereitstellung der nötigen Möglichkeiten und Mittel.

2. Wer ist die ZAL?

Die ZAL ist eine Vereinigung (in der Rechtsform einer einfachen Gesellschaft) zur Koordination der Lehrerfortbildung im Kanton Zürich auf freiwilliger Basis.

Sie wurde im Jahr 1971 auf die Eigeninitiative der verschiedenen kursveranstaltenden Lehrerorganisationen (insbesondere des Zürcher Vereins für Handarbeit und Schulreform) und des Pestalozzianums gegründet.

Ihre Hauptaufgabe liegt in der Abstimmung des Lehrerfortbildungsprogramms bezüglich Thematik, Zeit, Ort und Trägerschaft von Kursen und Veranstaltungen. Zu diesem Zweck gibt die ZAL in Verbindung mit dem Pestalozzianum alljährlich ein besonderes Programmheft heraus, welches unter dem Titel «Zürcher Kurse und Tagungen» zuhanden von Lehrerschaft und Schulbehörden erscheint.

3. Wie setzt sich die ZAL zusammen?

Die ZAL umfasst kursveranstaltende Lehrervereinigungen der Kindergarten- und Volksschulstufe des Kantons, so-

wie das Pestalozzianum Zürich; diese alle sozusagen als «Aktivmitglieder». Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, ebenso der Zürcher Kantonale Lehrerverein und die Schulsynode des Kantons Zürich sind durch Delegierte vertreten. Ein Vertreter des Oberseminars des Kantons Zürich, das Kurse für Praxis- und Übungsschullehrer veranstaltet, wird seit 1974 als Gast zu den Sitzungen der ZAL eingeladen.

4. Wie ist ZAL organisiert?

Die Fortbildungskommission der ZAL (als Plenumsorgan) sowie ein ihr zugeordneter Arbeitsausschuss besorgen die laufenden Geschäfte. Die Sekretariatsarbeiten erledigt eine Geschäftsstelle, welche dem Pestalozzianum angegliedert ist.

Das Präsidium der ZAL liegt heute beim Vertreter des Pestalozzianums, das Vizepräsidium hat der Vertreter des Zürcher Vereins für Handarbeit und Schulreform inne.

Der einzelne Kursträger übernimmt die Verantwortung für die Planung, Gestaltung und Finanzierung der Veranstaltungen. Staat (Kanton Zürich) und Schulgemeinden unterstützen die Lehrerfortbildung mit erheblichen Beiträgen. Kanton und Gemeinden tragen je die Hälfte der Kosten für Kurse, die von den Lehrerorganisationen veranstaltet werden; das Fortbildungsbudget des Pestalozzianums wird voll vom Kanton übernommen. Die Unkosten der Teilnehmer, sofern solche überhaupt entschädigt werden, werden in der Regel zu je einem Drittel von den Teilnehmern, dem Kanton und den Gemeinden aufgebracht.

Da sowohl Kursveranstalter aller Schulstufen (vom Kindergarten bis zur Volksschul-Oberstufe) als auch Veranstalter mit stufenübergreifenden Angeboten (Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform, Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport, Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich, Pestalozzianum Zürich) vertreten sind, ist dafür Gewähr geboten, dass im ZAL-Kursprogramm sowohl stufenspezifische als auch stufenübergreifende Fortbildungsbedürfnisse angemessen berücksichtigt werden.

Die thematische Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen den verschiedenen Veranstaltern wird durch die traditionellen Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Organisationen gefördert und ermöglicht dadurch einen zeit-, kräfte- und kostensparenden Einsatz von Personen und Mitteln.

5. Was leistet die ZAL — in Zahlen?
(Kursstatistik 1974/75)

5.1 Anzahl Kurse und erteilte Kursstunden

ZAL-Vereinigung	Anzahl Kurse	Anzahl erteilte Kursstunden
ZKKK (Kindergärtnerinnen)	18	193
ELK [1]) (Elementarlehrer)	(10)	(153)
KSL [2]) (Sonderklassenlehrer)	1	28
ZKM (Mittelstufenlehrer)	9	149
ORKZ (ohne Agm-Kurse) (Oberschul- und Reallehrer)	5	48
SKZ (Sekundarlehrer)	7	147
Pädagogische Vereinigung LZ	30	674
Agm Handarbeitslehrerinnen LZ	8	168
ZKHLV (Handarbeitslehrerinnen)	16	299
KHVKZ (Haushaltungslehrerinnen)	9	62
KZS (Turnen und Sport)	38	601
ZVHS (Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform)	42	1503
Pestalozzianum [1])	110	2510
Total Kurse	293	6382 Std.

[1]) Die Kurse der ELK werden administrativ-organisatorisch vom Pestalozzianum betreut (mit Aus- und Weiterbildung von Legasthenie-Therapeuten).

[2]) ohne Aus- und Weiterbildung der Legasthenie-Therapeuten.

Die Statistik für 1974/75 ergibt eine durchschnittliche Kurslänge von ca. 23 Stunden pro Kurs.

In dieser Zahl spiegelt sich die Tendenz zu längeren Fortbildungsveranstaltungen, wie Trainings- und Lehrgänge, in welchen konkrete Kenntnisse und Fertigkeiten eingeübt werden. Wenig vertreten sind Kurzveranstaltungen wie Vorträge, Tagungen, welche mehr der Orientierung und Informationsvermittlung dienen.

Der Trend zu lehrgangartigen Fortbildungsveranstaltungen gilt dabei nicht nur für den Bereich der Fremdsprachen, der handwerklich-technischen, sportlichen und künstlerischen Fächer (Instrumentalunterricht!), sondern auch für Pädagogik, Muttersprache, Mathematik, natur-, heimat-, sozial- und lebenskundliche Fächer.

5.2 Teilnehmer, Teilnehmerstunden und durchschnittliche Kursdauer pro Teilnehmer

ZAL-Vereinigung	Teilnehmer	Teilnehmerstunden	durchschnittl. Kursdauer pro Teilnehmer
ZKKK (Kindergärtnerinnen)	593	4 784	8
ELK [1]) (Elementarlehrer)	(670)	(12 608)	(26)
KSL [2]) (Sonderklassenlehrer)	31	868	28
ZKM (Mittelstufenlehrer)	185	2 996	16
ORKZ (Oberschul- und Reallehrer)	140	1 534	11
SKZ (Sekundarlehrer)	232	3 551	15
Pädagogische Vereinigung LZ	377	6 633	13
Agm Handarbeitslehrerinnen LZ	128	4 436	35
ZKHLV (Handarbeitslehrerinnen)	262	4 944	19
KHVKZ (Haushaltungslehrerinnen)	468	4 577	10
KZS (Turnen und Sport)	1037	14 132	14
ZVHS (Handarbeit u. Schulreform)	775	22 475	29
Pestalozzianum [1])	3761	80 388	21
Total	7989	151 318	19

5.3 Finanzielle Aufwendungen

ZAL-Vereinigung	finanz. Aufwendungen gesamthaft
ZKKK (Kindergärtnerinnen)	Fr. 19 514.—
ELK [1]) (Elementarlehrer)	(Fr. 36 396.—)
KSL [2]) (Sonderklassenlehrer)	Fr. 4 000.—
ZKM (Mittelstufenlehrer)	Fr. 24 031.—
ORKZ (Oberschul- und Reallehrer)	Fr. 9 937.—
SKZ (Sekundarlehrer)	Fr. 55 000.—
Pädagogische Vereinigung LZ	Fr. 36 016.—
Agm Handarbeitslehrerinnen LZ	Fr. 11 011.—
ZKHLV (Handarbeitslehrerinnen)	Fr. 22 705.—
KHVKZ (Haushaltungslehrerinnen)	Fr. 5 968.—
KZS (Turnen und Sport)	Fr. 91 624.—
ZVHS (Handarbeit und Schulreform)	Fr. 136 060.—
Pestalozzianum [1]) [3])	Fr. 279 952.—
Total Aufwendungen	Fr. 695 818.—

[3]) ohne die allgemeinen betrieblichen Aufwendungen der Abteilung für Lehrerfortbildung.

5.4 Aufteilung der Kurse des Pestalozzianums nach Sachgruppen

Sachgruppe	Anzahl Kurse	Kurs-stunden	Teil-nehmer	Teilnehmer-stunden	Durchschn. Kursdauer pro Teiln.
1. Psychologie, Pädagogik, Heilpädagogik	16	474	822	18 135	22
2. Allg. Didaktik, Technische Unterrichtshilfen	2	20	64	688	11
3. Muttersprache	13	194	482	6 312	13
4. Fremdsprachen	12	833	270	22 340	83
5. Mathematik	28	405	765	11 741	15
6. Naturkunde	4	26	471	9 384	20
7. Heimatkunde, Geographie, Geschichte	4	32	163	1 122	7
8. Musische Fächer	14	320	339	6 403	19
9. Biblische Geschichte	7	70	112	1 120	10
10. Sozial- und lebenskundliche Themen, wirtschaftliche und politische Bildung	3	84	69	1 998	29
11. Medienerziehung	4	18	159	631	4
12. Verschiedene Kurse (Schach, Schulbibliothekarenfortbildung)	3	34	45	514	11
Total	110	2510	3761	80 388	21

Die Statistik *5.2* (Teilnehmer, Teilnehmerstunden) besagt, dass im Kursjahr 1974/75 im Rahmen der freiwilligen Lehrerfortbildung des Kantons Zürich insgesamt *fast 8000 Lehrkräfte 293 ZAL-Kurse besucht* haben, wobei *auf den einzelnen Teilnehmer eine durchschnittliche Kursdauer von ca. 19 Std.* entfällt.

Die *durchschnittliche Grösse einer Kursgruppe* beträgt ungefähr *27 Teilnehmer.*

6. Steckbrief der einzelnen Kursorganisationen — Tätigkeitsschwerpunkte im Schuljahr 1974/75.

6.1 Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)

Diese kantonale Konferenz ist der Zusammenschluss der Kindergärtnerinnenvereine im Kanton Zürich.

Das Fortbildungsprogramm umfasst schulpraktische, erzieherisch- und unterrichtlich orientierte Kurse aus dem Stufenbereich.

Themen

Das Kindergartenkind; Bildungsbereiche des schweizerischen Rahmenplanes; Themengestaltung im KG; Scheiblauer-Rhythmik; Bilderbücher; Bambusflötenschnitzen; Malen; Kasperlifiguren herstellen; Bastelarbeiten.

6.2 Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)

In ihr ist die Lehrerschaft der Unterstufe der Primarschule (1.—3. Schuljahr) zusammengeschlossen.

Die Kurse der ELK, welche in enger Zusammenarbeit mit dem Pestalozzianum durchgeführt werden, sind ebenfalls schulpraktischer und stufenspezifischer Art.

Themen

Das schwierige Kind auf der Unterstufe; Rechnen mit Farbenzahlen; Sprachunterricht; zusammen mit der Konferenz der zürcherischen Sonderklassenlehrer und dem Pestalozzianum: Aus- und Weiterbildung von Legasthenie-Therapeuten.

Besonders erwähnenswert ist der Kurs «Das schwierige Kind», in welchem neue Formen und Evaluationsverfahren pädagogischer Fortbildung in einem dreistufigen Kursmodell erprobt werden.

6.3 Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)

Sie vereinigt die Sonderklassenlehrer aller Stufen und Arten. Das Angebot umfasst vor allem Kurse im heilpädagogischen Bereich.

Thema

Singspiel- und Musizierkurs.

6.4 Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)

Mitglieder der ZKM sind die Lehrkräfte der Mittelstufe der Primarschule (4.—6. Schuljahr).

Das schulpraktische und auf wichtige Bedürfnisse der Mittelstufe ausgerichtete Kursangebot hat seinen Schwerpunkt im unterrichtlichen Bereich.

Themen

Sprachunterricht; Zeichnen; Bildnerisches Gestalten; Naturkundeunterricht (Insekten in der Schule); Geografie des Jura; heimatkundliche Tagung.

Hervorzuheben ist die heimatkundliche Tagung der ZKM, an welcher eine immer stattliche Teilnehmerschaft sich in eine bestimmte Region begibt (dieses Jahr in den Kanton Graubünden, mit dem Thema «Erschliessung der Regionen Graubündens durch die Rhätische Bahn»), um so lebendige und anschauliche Fortbildung in Heimatkundeunterricht zu treiben. (Verwertung der Ergebnisse beispielsweise in Klassenlagern).

6.5 Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)

In der ORKZ sind die Lehrkräfte der Ober- und Realschule (7.—9. Schuljahr) zusammengeschlossen. (Ober- und Realschule im Kanton Zürich bereiten auf eine Berufslehre vor).

Auch die ORKZ bietet vorwiegend praxisbezogene und stufenspezifische Kurse an.

Themen

Naturkunde; Geographie und Geschichte; Singunterricht; Geometrie-Modellbau; Kunst- und Sachbilder im Unterricht.

Bemerkenswert ist die dezentralisierte Fortbildungsaktivität der ORKZ, indem in den verschiedenen Bezirken des Kantons sog. Arbeitsgemeinschaften zusätzliche Kurse anbieten.

6.6 Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)

Die SKZ ist die Berufsorganisation der Sekundarlehrerschaft geistes- und naturwissenschaftlicher Richtung (phil. I und phil. II). (Die Sekundarschule des Kantons Zürich [7.—9. Schuljahr] bereitet sowohl auf eine Berufsausbildung, als auch auf den Besuch einer Mittelschule [Maturitäts- oder Diplommittelschule] vor.)

Das Kursangebot der SKZ ist auch unterrichtspraktisch und stufenbezogen.

Themen

Moderne Linguistik in Wissenschaft und Schule; künstlerische Gruppenarbeit; naturkundliche Exkursionen leiten; geografische Studienreise in den Jura, zur EG in Brüssel; Geschichte; Chemie-Experimentierkurs und Einführung in ein neues Chemie-Lehrmittel.

Kennzeichnend für die Fortbildung der SKZ sind eher akademische Fortbildungsformen, wie Studienreisen und -tagungen, Fremdsprach-Aufenthalte, u. ä.

Erwähnenswert ist besonders ein Kurs (künstlerische Gruppenarbeit), der mit dem ZKHLV zusammen durchgeführt wird.

6.7 Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)

Im ZKHLV sind die Handarbeitslehrerinnen des Kantons Zürich (3.—9. Schuljahr) zusammengeschlossen.

Seine Kurse liegen im Bereich berufstechnischer, handwerklich-kunsthandwerklicher und künstlerischer Art. Bemerkenswert in der Entwicklung der Fortbildung der Handarbeitslehrerinnen ist die Ergänzung von Angeboten, welche vor allem der Aneignung beruflichen Wissens und Könnens dienen, durch kreativ-gestalterische Kurse.

Themen

Künstlerische Gruppenarbeit (zusammen mit der SKZ); Collagen; Batik; Peddigrohrflechten; dekoratives Weben; Nähen von Pelztieren, Stofftieren; Puppen.

6.8 Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)

Diese Vereinigung umfasst die Lehrkräfte der Haushaltungsschule an der Oberstufe der Volksschule (7.—9. Schuljahr).

Die KHVKZ veranstaltet neben berufspraktischen auch methodische und allgemein pädagogische Kurse. Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft der kantonalen Erziehungsdirektion vorbereitet und richten sich auch an Lehrkräfte der Fortbildungsschule.

Themen

Audiovisuelle Mittel und Methoden im Haushaltungsunterricht; Soziale Konfliktsituationen im Unterricht; Geld- und Kapitalanlagen; Orientierung über das eidg. Giftgesetz; Rechtsfragen aus dem Bereich Eigenheim, Eigentumswohnung und Wohnungsmiete; Ernährungslehre (Vitamine, u. a.).

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Sie ist ein Organ des Lehrervereins Zürich, d. h. der berufsständischen Vereinigung der stadtzürcherischen Lehrerschaft, mit pädagogischer Zielsetzung.

Arbeitsschwerpunkte der Pädagogischen Vereinigung liegen im Bereich des Instrumentalunterrichts.

Themen

Ausbildung von Fachlehrern des Blockflötenspiels; Gitarrenkurse.

5.10. Arbeitsgemeinschaft der Handarbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich.

Als Teilorgan der erwähnten Pädagogischen Vereinigung widmet sich diese Arbeitsgemeinschaft der Fortbildung der Stadtzürcher Handarbeitslehrerinnen (3.—9. Schuljahr).

Die Kurse der Arbeitsgemeinschaft gelten vor allem dem Erwerb neuer beruflicher Fertigkeiten im technisch-handwerklichen und kunsthandwerklichen Bereich.

Themen

Ledernähen; Knüpftechniken; Gestalten mit Stoffresten; aufgebügelte Stoffapplikationen; Flechten; Weben.

6.11 Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport (KZS)

Dieser kantonale Fachverband ist für die Förderung der turnerisch-sportlichen Fertigkeiten und methodisch-didaktischen Fähigkeiten all der Lehrkräfte besorgt, welche an der Volksschule Turn- und Sportunterricht erteilen. Die Kurse des KZS werden von der Schweizerischen Eidgenossenschaft subventioniert.

Themen

Das vielfältige Angebot umfasst Kurse aus folgenden Bereichen: Rhythmische Gymnastik; Haltungserziehung; Leichtathletik; Geräteturnen; Ballspiele und weitere Mannschaftsspiele; Schwimmen; Orientierungslauf; Bergwandern; Skisport; Eislauf; stufenspezifischer Turn- und Sportunterricht.

6.12 Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)

Der ZVHS ist die kantonalzürcherische Sektion des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform. Er wurde im Jahr 1892 gegründet und hat sich besondere Verdienste im Bereich der handwerklich-technischen Fächer erworben, was sich etwa darin äussert, dass er seit Jahren auch Weiterbildungskurse, d. h. Lehrgänge zur Ausbildung von Lehrkräften durchführt, welche zum Erteilen von entsprechenden Schülerkursen befähigt werden sollen.

In den letzten Jahren hat der ZVHS sein Angebot auch auf den zeichnerisch-gestalterischen und auf den naturkundlichen Bereich ausgedehnt.

Themen

Das reichhaltige Programm des ZVHS umfasst Kurse aus folgenden Themenbereichen:

— handwerklich-technische Kurse (Holz- und Metallarbeiten; Kartonage; Lehrgerätebau; Flugmodellbau; Terrariumbau; Fotolaborarbeiten; Einsatz des Arbeitsprojektors)
— kunsthandwerkliche Kurse (Keramisches Gestalten; Emaillieren; Peddigrohr-Flechten; Batik)
— Neue Zeichentechniken auf Unter- und Oberstufe
— Puppenspiel und Musik
— naturkundliche Kurse (Führungen im Zoo, im Botanischen Garten, weitere naturkundliche Exkursionen; geologische Exkursionen)

6.13 Pestalozzianum Zürich

Das Pestalozzianum ist eine Institution zur «Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung». Insbesondere die «Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung» dient sowohl der pädagogischen und didaktischen Entwicklung, als auch der institutionellen Fortbildung der Lehrerschaft. Das Pestalozzianum hat

die Rechtsform einer Stiftung, wird aber hauptsächlich durch Gelder des Kantons und der Stadt Zürich finanziert.

Im Zusammenhang mit der Intensivierung der Lehrerfortbildung im Jahr 1970 (Planung von obligatorischen Lehrerfortbildungskursen in Zusammenhang mit Schulkoordinationsbestrebungen im Kanton Zürich) wurde eine besondere Abteilung geschaffen, welche neben Kursen im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich und der Ostschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz auch pestalozzianumseigene Veranstaltungen und solche in Zusammenarbeit mit andern ZAL-Mitgliedern durchführt.

Das Programm des Pestalozzianums umfasst in Ergänzung des ZAL-Programms alle wesentlichen Bereiche von Unterricht und Erziehung, ist hauptsächlich stufenübergreifend und wird durch laufende Reform- und Revisionsarbeiten im Bereich von Lehrplänen und Lehrmitteln bestimmt. Schwerpunkte:

Mathematik, Muttersprache, Fremdsprachen, Pädagogik und allgemeine Didaktik, Unterrichtstechnologie, natur- und heimatkundliche Themen, lebens- und sozialkundliche Veranstaltungen, Biblische Geschichte, sowie Kunsterziehung (vor allem Theater in der Schule, Museum und Schule, Musikerziehung, visuelle Erziehung). Eine detaillierte Aufzählung der Themen ist angesichts der Vielzahl von Kursen an dieser Stelle nicht möglich. (Für genauere Informationen verweisen wir auf den ausführlicheren Jahresbericht des Pestalozzianums).

7. Adressen

Präsidium:

Dr. J. Kielholz, Pestalozzianum Zürich, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, Postfach, 8035 Zürich, Tel. (01) 60 05 08

Vizepräsidium:

Werner Leimbacher, Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform, Buelstrasse, 8474 Dinhard

Geschäftsstelle der ZAL:

Pestalozzianum Zürich, Lehrerfortbildung, Beckenhofstr. 31, Postfach, 8035 Zürich, Tel. (01) 28 04 28 oder (01) 60 16 25

Die Namen der Verantwortlichen der einzelnen Kursträger sind dem Adressenverzeichnis zu entnehmen, das jeder Kursausschreibung im Schulblatt vorangestellt ist.

Jürg Kielholz

Amtlicher Teil

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Oktober 1975

Allgemeines

Schulsynode des Kantons Zürich

An der Versammlung der Schulsynode vom 9. Juni 1975 in Zürich sind für die am 1. Oktober 1975 beginnende und bis 30. September 1977 dauernde Amtsperiode als Mitglieder gewählt worden:

Präsident:
Werner Baumgartner, Wolfzangenstrasse 52, 8413 Neftenbach

Vizepräsident:
Dr. Helmut Meyer, Fröbelstrasse 23, 8032 Zürich

Aktuar:
Armin Giger, Steinackerweg 23, 8488 Turbenthal

Volksschule und Lehrerbildung

Bewilligung neuer Lehrstellen an der Volksschule

Gesuch-Formulare sind bei der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, 8090 Zürich, Telefon 01 / 60 05 30, zu beziehen.

Die Gesuche der Gemeindeschulpflegen um Errichtung neuer Lehrstellen sowie um Definitiverklärung oder Verlängerung provisorisch bestehender Stellen auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an der Erziehungsdirektion im D o p p e l *bis zum 20. November 1975* einzureichen.

Die Gesuche sollen für Lehrstellen an der Primarschule und an der Oberstufe gesondert gestellt werden und die folgenden Angaben enthalten:

A. Primarschule:

1. Schülerzahlen nach einzelnen Klassen und Abteilungen am 1. November 1975.

2. Schülerzahlen aller Klassen und Abteilungen (bei zusammengesetzten: Anteil der einzelnen Klassen) zu Beginn des Schuljahres 1976/77.

a) bei gleichbleibender Zahl von Lehrstellen,

b) bei Errichtung der beantragten neuen Stellen.

3. Zahl der Vorschulpflichtigen pro Jahrgang am 1. November 1975.

B. Oberstufe:

1. Zahl der Schüler aller 6. Klassen sowie jeder einzelnen Oberstufenklasse und Abteilung am 1. November 1975.

2. Schülerzahlen der einzelnen Klassen und Abteilungen zu Beginn des kommenden Schuljahres:

a) bei gleichbleibender Zahl von Lehrstellen,

b) bei Errichtung der beantragten neuen Stellen.

Die Erziehungsdirektion

Pflichtenheft und Arbeitsablauf bei der Besetzung von Lehrstellen

A. Gesetzliche Grundlagen

Unterrichtsgesetz

§ 277 Bei Freiwerden einer Lehrstelle sorgt die Schulpflege beförderlich für deren Wiederbesetzung. Ist die sofortige Wiederbesetzung durch Wahl nicht möglich, so ordnet die Erziehungsdirektion einen Verweser ab.

§ 278 Die Wiederbesetzung einer Lehrstelle soll längstens innert zweier Jahre erfolgen. Eine längere Dauer der Verweserei aus besonderen Gründen bedarf der Genehmigung der Erziehungsdirektion.

§ 279 Für das Verfahren bei Lehrerwahlen sind die Vorschriften des Gesetzes über die Wahlen und Abstimmungen massgebend. Das Wahlprotokoll ist dem Bezirksrat einzusenden; dieser übermittelt das Protokoll nach Ablauf der Rekursfrist der Erziehungsdirektion zur Genehmigung der Wahl.

§ 300 Das Gesamtpersonal der Lehrer an der Volksschule ist eingeteilt wie folgt:

a) definitiv von den Schulgemeinden auf Amtsdauer gewählte Lehrer;

b) provisorisch vom Erziehungsrat angestellte Lehrer (Schulverweser), die auf kürzere oder längere Zeit alle Verrichtungen an einer Schule zu besorgen haben;

c) Vikare, die in Behinderung oder zur Aushilfe definitiv angestellter Lehrer und bei zeitweiser Erkrankung von Schulverwesern den Schuldienst zu besorgen haben.

B. Arbeitsablauf

1. *Auf Beginn des Schuljahres*

1.1 Rücktritte

Kündigungen von gewählten Lehrern sind sofort nach Eingang mit dem Protokollvermerk der Schulpflege der Erziehungsdirektion zur Genehmigung weiterzuleiten (Kündigungsfrist 3 Monate).

Verweser werden von der Erziehungsdirektion direkt angefragt. Sie haben jedoch die Schulpflege ebenfalls zu verständigen, wenn sie von ihrer Verweserei zurücktreten.

Rücktritte aus Altersgründen (Pensionierungen) und Amtsdauerverlängerungen werden von der Erziehungsdirektion direkt erhoben. Amtsdauerverlängerungen sind nur bis zum 70. Altersjahr möglich.

1.2 Neue Lehrstellen

Neue Lehrstellen dürfen nur zur Besetzung vorgesehen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, wenn sie vom Erziehungsrat bewilligt sind.

1.3 Stellenbesetzung

Freie Lehrstellen werden zur Bewerbung ausgeschrieben. Zur Wahl zugelassen sind nur Lehrkräfte mit zürcherischem Wählbarkeitszeugnis.

Bewerber ohne Wählbarkeitszeugnis können als Verweser angefordert werden.

Lehrkräfte mit ausserkantonalem Fähigkeitsausweis müssen von der Personalkommission des Erziehungsrates zum zürcherischen Schuldienst zugelassen werden. Die Bewerbungsunterlagen sind frühzeitig der Erziehungsdirektion einzureichen.

Studenten der Lehrerbildungsanstalten dürfen sich ebenfalls bei Schulpflegen direkt bewerben. Für sie gilt ein besonderer Terminplan (siehe Richtlinien für Absolventen der Lehrerbildungsanstalten).

Absolventen der Lehrerbildungsanstalten können zu Vorstellungsgesprächen und Probelektionen eingeladen werden. Auf den Stundenplan und die Prüfungsdaten der Seminare ist Rücksicht zu nehmen. Die Abgabe von Qualifikations- oder Praktikumsberichten durch die Seminarleitungen ist nicht möglich. Ebenso ist der Besuch von Praktikumsstunden in andern Gemeinden nicht statthaft.

1.4 Verweserbedarf

Die Schulpflegen haben ihren Bedarf an Verwesern mit vorgedrucktem Formular spätestens bis 20. Januar der Erziehungsdirektion zu melden:

— Für Primar- und Oberstufenlehrer:

An die Abteilung Volksschule, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich.

— Für Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen der Volksschule und der Fortbildungsschule:

An die Abteilung für Handarbeit und Hauswirtschaft, Kronenstr. 48, 8090 Zürich.

Folgende Angaben sind erforderlich (lt. Vordruck im Bedarfsformular)

A. Bestand und Zunahme an Verwesereien

1. Gegenwärtiger Bestand an Verwesereien
2. Zuzüglich Pensionierungen von gewählten Lehrern
3. Zuzüglich Rücktritte von gewählten Lehrern
4. Zuzüglich neue, definitiv bewilligte Lehrstellen
5. Total Verwesereien

B. Wegfall von Verwesereien

1. Abzüglich Neuwahlen, welche bereits durchgeführt sind; ansonst vorläufige Bestellung als Verweser
2. Abzüglich aufgehobene Lehrstellen

C. Total zu besetzende Verwesereien

D. Verweserbedarf

Die durch Verweser zu besetzenden freien Lehrstellen sind aufzuteilen in die einzelnen Stufen und Klassen:

Beispiele:
1. Primarklasse
komb. 3./5. Primarklasse
2. Realklasse
komb. 1. Oberschulklasse/1. Realklasse
2. Sekundarklasse spr./hist.
komb. 1./3. Sekundarklasse math./nat.
Sonderklasse A/B/C/D (Stufe)

Bei Real- und Oberschulen ist ebenfalls anzugeben, welche Art von Handarbeitsunterricht für Knaben zu erteilen ist (Metallarbeiten oder Hobeln).

Gewünschte Verweser können aufgeführt werden. Genaue Personalien, Adresse, Fähigkeitszeugnis sind unerlässlich. Bei nichtzürcherischen Lehrkräften sind die Bewerbungsakten beizulegen.

Nicht mehr gewünschte Verweser sind mit Angabe des Grundes ebenfalls aufzuführen.

Entlastungen sind nur in zwingenden Fällen statthaft. Zuständig zur Bewilligung von Entlastungsstunden ist die Erziehungsdirektion.

Doppelbesetzungen von Lehrstellen (Halbklasse) sind nach Beendigung des Klassenzuges aufzuheben. Ueber Ausnahmen entscheidet die Erziehungsdirektion. Mit der Doppelebestzung einer Klasse darf die Besoldung einer einfach geführten Stelle nicht überschritten werden.

Bei nachträglich eingehenden Rücktritten oder Neuanmeldungen ist sofort mit der Erziehungsdirektion Fühlung aufzunehmen, wenn möglich telefonisch.

Spätere Aenderungen der Verweserliste verunmöglichen eine zuverlässige Stellenbesetzung und können nicht mehr berücksichtigt werden.

2. *Im Verlauf des Schuljahres*

2.1 Rücktritte

Rücktritte von gewählten Lehrkräften sind auf Ende eines Semesters möglich. Die gesetzlich vorgeschriebene Kündigungsfrist von 3 Monaten ist einzuhalten. Ueber Ausnahmen bei zwingenden Gründen entscheidet die Erziehungsdirektion von Fall zu Fall.

2.2 Todesfälle

Bei Todesfällen ist die Erziehungsdirektion sofort zu benachrichtigen, wenn möglich telefonisch, unter Angabe der Personalien des Lehrers und des Todestages.

2.3 Pensionierungen aus Altersgründen sind möglich auf Ende eines Semesters, sofern nicht eine Amtsdauerverlängerung gewünscht wird, und zwar bei Lehrern nach vollendetem 65. Altersjahr und bei Lehrerinnen nach vollendetem 62. Altersjahr.

Pensionierungen auf andere Daten können nur in Invaliditätsfällen vorgenommen werden. Der Entscheid liegt beim Erziehungsrat nach Rücksprache mit dem Vertrauensarzt und der Beamtenversicherungskasse. Die entsprechenden Gesuche sind mit dem ärztlichen Zeugnis sofort an die Erziehungsdirektion weiterzuleiten.

2.4 Neue Lehrstellen

Neue Lehrstellen sollen nur in dringenden Fällen mitten in einem Semester verlangt werden. Der Entscheid über deren Bewilligung liegt beim Erziehungsrat.

2.5 Stellenbesetzung

Mit jeder Meldung über Personalabgänge ist gleichzeitig anzugeben, ob die Stelle bereits besetzt ist oder ob eine Verweserei durch die Erziehungsdirektion zu errichten ist, im letzteren Falle unter Angabe von Stufe und Klasse.

C. Allgemeine Bemerkungen

Die immer noch grosse Zahl von Lehrstellen und Verwesereien zwingen zu einer straffen Organisation bei der Stellenbesetzung. Die gegenseitige Orientierung ist unerlässlich, ansonst unhaltbare Zustände entstehen (unbesetzte oder doppelt besetzte Klassen, keine oder verspätete Besoldungszahlungen usw.).

Der Erziehungsrat dankt den Schulpflegen für ihr Verständnis und ihre Zusammenarbeit.

Die Erziehungsdirektion

Vorversuche an der Mittelstufe der Primarschule

Kurzfassung des 2. Zwischenberichtes

Vorbemerkung

Die nachstehende Berichterstattung ist eine Kurzfassung des im Mai 1975 erschienenen 2. Zwischenberichtes der Kommission zur Ueberprüfung der Situation an der Mittelstufe, der eine Uebersicht über die Untersuchungen und vorläufigen Auswertungen der einzelnen Teilgebiete der Vorversuche an der Mittelstufe gibt.

1. Einleitung

Aufgrund eines durch den Synodalvorstand im Einvernehmen mit dem Vorstand der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz eingereichten Antrages beschloss der Erziehungsrat am 4. Mai 1971, eine Kommission zur Ueberprüfung der Situation an der Mittelstufe einzusetzen. Nach einjähriger Tätigkeit legte die Kommission den 1. Zwischenbericht mit Anträgen zu einer schrittweisen Teilreform der Mittelstufe vor. Der Erziehungsrat bewilligte darauf für die Dauer von drei Jahren die Durchführung von Schulversuchen an der Mittelstufe. In sogenannten Vorversuchen sollte abgeklärt werden, ob die Konzeption zur Individualisierung des Unterrichts durchführbar sei und welche Voraussetzungen vor Beginn grösserer Versuche geschaffen werden müssten. An den Vorversuchen, die im Frühjahr 1976 auslaufen, waren 9 Klassen in Hinwil, Winterthur und Zürich beteiligt.

2. Bericht über die Vorversuche

2.1 Individualisierung des Unterrichts durch Bildung von Arbeitsgruppen in Sprache und Rechnen

a) Ziel

Bessere Erfassung, Betreuung und Förderung des einzelnen Schülers in den Fächern Sprache und Rechnen.

b) Durchführung

Von den je 5 Wochenstunden in Sprache und Rechnen wurden je 3 im Klassenverband (Klassenstunden), die restlichen je 2 in Arbeitsgruppen von Halbklassengrösse (Gruppenstunden) erteilt. Bei der Durchführung nach Variante A (Zürich und Winterthur) erreichte der Klassenlehrer die Gruppenbildung durch vermehrte Parallelisation seiner Klasse. In Variante B (Hinwil) zogen je zwei Parallelklassenlehrer ihre Klassen in den Gruppenstunden zusammen und bildeten daraus 4 Arbeitsgruppen. Der Unterricht in den vier gemischten Gruppen fand gleichzeitig statt und erforderte den Beizug von zwei zusätzlichen Lehrkräften für die Erteilung der Gruppenstunden.

Die Gruppenbildung erfolgte nach verschiedenen Gesichtspunkten: Es hat sich bestätigt, dass eine zeitlich befristete Gruppenzusammensetzung nach Fähigkeitsschwerpunkten sich vor allem für das Einüben und Aneignen von Fertigkeiten und bei Uebungen zur Wiederholung eines Stoffgebietes eignet. Eine Aufteilung der Klasse nach Interessenschwerpunkten war dann besonders angezeigt, wenn das schöpferische Gestalten im Vordergrund des Unterrichts stand.

c) Erfahrungen der Beteiligten

Im Unterricht im Klassenverband, in dem der Unterrichtsstoff und die Methodik meist dem Klassendurchschnitt angepasst sind, kommen das Eingehen auf die persönlichen Fähigkeiten und Schierigkeiten des einzelnen Schülers und die individuelle Besprechung von Schülerarbeiten eindeutig zu kurz. Der Unterricht in Gruppen ermöglichte dem Lehrer eine differenziertere *Stoffauswahl.* Während eine Schülergruppe noch vermehrtes Ueben nötig hatte und der Lehrer deshalb zusätzlichen einfachen Uebungsstoff bereithielt, arbeitete eine andere Schülergruppe an einem Zusatzstoff mit grösserem Schwierigkeitsgrad. Alle Lehrer wiesen aber auch mit Nachdruck auf die Bedeutung einer methodisch differenzierten *Stoffvermittlung* hin, welche die unterschiedlichen Lernfähigkeiten der Schüler berücksichtigt.

Ein ganz wichtiges Ergebnis der Vorversuche ist die Erfahrung, dass der Lehrer zu einer besseren Beobachtung seiner Schüler angeregt worden war. Im kleinen Verband wurde die Arbeits- und Verhaltensweise des Einzelschülers für den Lehrer sichtbarer und bewusster. Er bekam ein klareres Bild seiner Schüler, ihrer Leistungen und ihrer Lernschwierigkeiten. Die Möglichkeit der vermehrten Gruppenbildung zeigt auf, dass die schwachen und gehemmten Schüler vermehrt am aktiven Lernprozess beteiligt werden können.

Der Schüler fühlte sich (nach Umfragen bei Schülern und Eltern aller Versuchsklassen) in den Gruppenstunden wohler als im Unterricht im Klassenverband. Er beteiligte sich intensiver am Unterricht und stellte mehr Fragen. Bei der geringeren Schülerzahl in den Gruppenstunden war die Unterrichtsatmosphäre gelöster. Dieses einhellig positive Urteil stammte von Schülern und Eltern der Variante A (Klassen mit vermehrter Parallelisation).

Der überwiegende Teil der Schüler der Variante B hob ebenso lobend die Vorteile der Gruppenbildung aus verschiedenen Klassen hervor. Ein Fünftel der Schüler aber schätzte bei dieser Variante den Lehrerwechsel nicht und hätte lieber allen Unterricht beim Klassenlehrer gehabt. Diese Versuchsanordnung enthielt also für einen Teil der Schüler verunsichernde Momente innerhalb der Schüler-Lehrer-Beziehung, was bei dieser Schülergruppe die Vorteile der strukturellen Veränderungen (z. B. niedrigere Schülerzahlen in den Gruppenstunden) etwas zu schmälern scheint. Die Hintergründe dieser subjektiven Schüleraussage sind aber noch nicht genügend geklärt.

2.2 Individuelle Förderstunde

a) Ziel

Spezielle Nachhilfe für schwache Schüler und zusätzliche Förderung guter Schüler.

b) Durchführung

In allen Versuchsklassen fand wöchentlich je eine Stunde zur individuellen Förderung einzelner Schüler statt. Diese Förderstunde wurde durchschnittlich von neun Schülern besucht, wovon sechs vom Klassenlehrer aufgeboten wurden und drei freiwillig daran teilnahmen.

c) Erfahrungen der Beteiligten

Die Förderstunden wurden fast ausschliesslich als Nachhilfeunterricht in den Fächern Sprache und Rechnen verwendet und dienten nur vereinzelt der Begabtenförderung. Die Lehrer stossen bekanntlich während des üblichen Unterrichts (z. B. Einführung in ein neues Stoffgebiet, Ueben und Wiederholen, Einzel- und Klassenarbeiten) auf Schüler oder Schülergruppen, bei denen bestimmte stoffliche Unsicherheiten oder die Notwendigkeit zur individuellen Besprechung von Schülerarbeiten bestehen. Durch gezielte Massnahmen (stofflich wie methodisch) versuchten die Versuchslehrer, die beobachteten Unklarheiten mit den Schülern aufzuarbeiten. Die Versuchslehrer treten auf Grund der positiven Versuchserfahrungen durchwegs für die Intsitutionalisierung der Förderstunde ein.

Die Schüler sagten, sie fühlten sich sicherer und vertrauter im Stoff, nachdem der Lehrer in der Förderstunde ihre Fragen mit ihnen besprochen hatte. Ueber 90 % der Schüler und Eltern wollen die Einrichtung der wöchentlichen Förderstunde beibehalten.

2.3 Freiwillige überwachte Aufgabenstunden

a) Ziel

Erfahrungen mit freiwilligen überwachten Aufgabenstunden sammeln.

b) Durchführung

In fünf Versuchsklassen wurden wöchentlich je zwei bis vier von den Klassenlehrern überwachte Aufgabenstunden durchgeführt. Drei Viertel der

Schüler besuchten die Aufgabenstunden, während die übrigen Schüler die Aufgaben lieber zu Hause lösten und den Aufgabenstunden fernblieben.

c) Erfahrungen der Beteiligten

Die meisten Versuchslehrer kamen davon ab, Hausaufgaben von einem Tag auf den andern zu erteilen. Da die Aufgaben, Uebungen und Aufträge eine halbe bis eine ganze Woche zum voraus bekanntgegeben wurden, befassten sich die Schüler während der Aufgabenstunden gleichzeitig mit den verschiedensten Arbeiten. Die Lehrer betrachteten die Aufgabenstunden als begleitende Massnahme zur Individualisierung des Unterrichts, da diese ihnen Gelegenheit gaben, bei Fragen, Unsicherheiten und Lernschwierigkeiten helfend einzugreifen.

Die Schüler empfanden es als angenehm, dass sie während der Aufgabenstunden die Hilfe des Lehrers beanspruchen konnten und dass sie zu Hause — der Hausaufgaben ledig — mehr freie Zeit hatten. Eltern und Schüler empfehlen drei Aufgabenstunden wöchentlich.

In vier Versuchsklassen wurden keine Aufgabenstunden durchgeführt. Hier hatten sich zwei Drittel der Eltern gegen die Einführung von Aufgabenstunden geäussert und als Begründung angeführt, sie möchten das Kind beim Lösen der Hausaufgaben beobachten, um dadurch ein Bild zu gewinnen, wie selbständig und konzentriert das Kind zu arbeiten und zu lernen vermöge. Ueberdies seien die Hausaufgaben ein ständiges Bindeglied zwischen Schule und Elternhaus und vermittle den Eltern einen Einblick in die Schulbücher und Hefte des Kindes und in den Schulbetrieb ganz allgemein. Diesen Bedenken steht die Auffassung der Eltern von Kindern mit Aufgabenstunden gegenüber, die es überwiegend als Erleichterung empfanden, dass die Hausaufgaben bereits in der Schule erledigt worden waren. Auch hier sind die Hintergründe für das Zustandekommen dieser gegensätzlichen Meinungen noch nicht geklärt.

2.4 Neigungsunterricht im musischen und sportlichen Bereich

a) Ziel

Einbau eines beschränkten Neigungsunterrichts im musischen und sportlichen Bereich in den ordentlichen Stundenplan.

b) Durchführung

Der Unterricht im Klassenverband wurde in den Fächern Zeichnen, Gesang und Turnen um je 1 Wochenstunde reduziert. Aus einem Fächerangebot in den Bereichen *Zeichnen und Gestalten, Gesang und Musik* sowie *Turnen* und *Sport* wählte der Schüler je eine Disziplin als Wahlpflichtstunde aus.

Aus dem gleichen Fächerangebot der drei Neigungsbereiche konnte der Schüler eine begrenzte Zahl weiterer Disziplinen als Freifächer belegen.

Den Schülern wurden während der bisherigen Dauer der Vorversuche die folgenden Disziplinen im Neigungsunterricht angeboten:

Fachbereiche *Zeichnen und Gestalten:* Zeichnen, Malen und Farblehre, Farbe und Form, Formen und Gestalten, Papierarbeiten, Färben (Papier und Stoff), Drucken (Papier und Stoff), Batik, Textiles Werken, Applikationen, Modellieren.

Fachbereiche *Gesang und Musik:* Gesang, Chorgesang, Volkslieder zur Gitarre, Spielkreis Orff, Musikalisch-rhythmische Erziehung, Musikkunde, Instrumentenkunde, Blockflötenspiel, Altblockflötenspiel, Gitarrenspiel, Fidelspiel, Musikinstrumentenbau (Xylophon, Labiumflöte, Psalter, Kantele).

Fachbereich *Turnen und Sport:* Turnen, Leichtathletik, Geräteturnen, Schwimmen, Ballspiel, Fussball, Handball, Wandern, Geländesport, Orientierungslauf, Skifahren/Skilanglauf, Eishockey, Eislaufen, Judo, Tennis, Rhythmik/Gymnastik, Volkstanz.

Der Neigungsunterricht bewirkte einen Mehrbedarf von 1—2 Jahresstunden pro Klasse und pro Fachbereich im Vergleich zum üblichen Unterricht im Klassenverband in Zeichnen, Gesang und Turnen. Verursacht wurde dieser Mehrbedarf durch die geringeren Schülerzahlen in den Neigungsgruppen (10—15 Schüler) und durch die Schüler, die eine Neigungsdisziplin als Freifach belegten.

c) Erfahrungen der Beteiligten

Neben den Klassenlehrern wirkte eine grosse Zahl beigezogener Lehrkräfte im Neigungsunterricht mit (Primarlehrer, Handarbeitslehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Oberstufenlehrer, Fachlehrer der Städte Winterthur und Zürich). Die Lehrer äusserten sich positiv zum Unterricht in kleinen Neigungsgruppen, der ihnen im Vergleich zum Klassenunterricht besser ermöglichte, bei den Schülern Freude und Begeisterung für individuelle Gestaltungsmöglichkeit zu wecken und sie zu sinnvoller Freizeitgestaltung anzuleiten.

Die Wahlmöglichkeit, die durch das breite Fächerangebot geschaffen worden war, wurde von Schülern und Eltern sehr geschätzt.

Diesen Vorteilen standen Bedenken einiger Klassenlehrer gegenüber, die nur ungern auf einen Teil des musischen und sportlichen Unterrichts verzichteten. Auch empfanden sie zum Teil die gekürzte Kontaktzeit mit den Schülern als störend. Der im Stundenplan eingebaute Neigungsunterricht brachte natürlich eine Reihe organisatorischer und stundenplantechnischer Umtriebe mit sich; diese wurden aber nach Meinung der am Versuch Beteiligten durch die genannten Vorteile wettgemacht.

2.5 Erweitertes Kursangebot

a) Ziel

Erprobung eines erweiterten freiwilligen Kursangebotes (ausserhalb des Stundenplans).

b) Durchführung

Je nach den örtlichen Verhältnissen stand den Schülern ein verschieden grosses Angebot an freiwilligen Kursen offen. Die nachfolgende Liste aller durchgeführten Kurse weist ein Schwergewicht bei Handfertigkeit und kunsthandwerklichem Schaffen auf: Kartonage, Segelflugmodellbau, Modellieren, Batik, Peddigrohrflechten, Saleenflechten, Kerzenziehen, Färben, Textiles Werken, Handpuppen und Puppenspiel, Gartenbau, Schach, Blockflötenunterricht, Gitarrenunterricht.

c) Erfahrungen der Beteiligten

Die Lehrer betonten die positiven Auswirkungen eines erweiterten Kursangebotes auf die Schüler. Da die Kurse vor allem die schöpferischen und handwerklichen Gestaltungsmöglichkeiten der Schüler förderten, bedeuteten sie einen willkommenen Ausgleich zu den leistungsorientierten Schulfächern. Auch von der geringen zeitlichen Belastung der Schüler her gesehen ist eine Erweiterung des Kursangebotes durchaus erwünscht, vergegenwärtigt man sich die nur 26 bzw. 28 Wochenstunden des Mittelstufenschülers. Von privater Seite besteht ein beträchtliches Angebot an Kursen im Bereich des Instrumentalunterrichts (z. B. Musikschulen) und des Sports, während sich für kunsthandwerkliche Kurse keine Träger finden. Es ist darum die Anregung vorgebracht worden, das freiwillige Kurswesen der Mittelstufe im Bereich *Zeichnen-Gestalten-Handfertigkeit* zu erweitern und auszubauen.

3. Erste Folgerungen aus den Vorversuchen

Die Grundkonzeption der Vorversuche war zwar stark befrachtet, im Prinzip aber richtig angelegt. Die vermehrte Parallelisation in der eigenen Klasse (Variante A) oder die Zusammenarbeit von Parallelklassen (Variante B) in Sprache und Rechnen ist bei Einhaltung bestimmter Bedingungen organisatorisch durchaus möglich. Die Parallelisation ist ein Mittel, der vermehrten *Individualisierung des Unterrichts,* dem Hauptziel der Versuche, einen Schritt näher zu kommen. Die Individualisierung wird überdies durch den Beizug ergänzender Massnahmen (individuelle Förderstunde, Aufgabenstunden, erweitertes Wahlfachangebot) wirksam unterstützt. Die Befragungen zeigen denn auch die überwiegend positive Stellungnahme aller Beteiligten (Schüler, Eltern, Lehrer) zu den Auswirkungen der Vorversuche. Erste postive Erfahrungen für spätere Mittelstufenversuche sind damit gewonnen.

Andererseits sind im Laufe der Vorversuche auch Mängel sichtbar geworden. Diese liegen nicht in der ideellen Zielsetzung der Versuche, sondern vielmehr in der Durchführung. Als Hauptmangel wird die fehlende Begleitung der Versuche empfunden. Die beteiligten Lehrer waren zu stark auf sich selbst angewiesen. Die Vorversuche haben gezeigt, dass Individualisie-

rung des Unterrichts weitaus schwieriger ist, als man dachte. So lassen die genannten Individualisierungsprobleme noch viele Fragen offen, die in einer folgenden Versuchsphase geklärt werden sollen.

Die Erziehungsdirektion

Neuer Schulversuch an der Mittelstufe 1976—1978

«Individualisierung im Sprachunterricht»

Die Erziehungsdirektion beabsichtigt, in den Schuljahren 1976/77 und 1977/78 unter Leitung des Planungsstabes einen weiteren Schulversuch an der Mittelstufe durchzuführen. In Zusammenarbeit zwischen Mittelstufenlehrern, Sprachdidaktikern des Oberseminars und Erziehungswissenschaftern sollen im Sprachunterricht Möglichkeiten erarbeitet und erprobt werden, wie der Lehrer den indivduellen Lern- und Leistungsmöglichkeiten seiner Schüler gerecht werden kann.

Als Versuchslehrer werden eine Anzahl

Mittelstufenlehrer gesucht, welche folgende Bedingungen erfüllen:

— Führung eines Klassenzuges 5.—6. Klasse (Beginn der 5. Klasse im Frühjahr 1976)
— Bereitschaft zur Teamarbeit und zur Uebernahme vermehrter beruflicher Belastung
— Besondere Interessen an der Gestaltung des Sprachunterrichts
— Möglichkeiten zur Entlastung während 4 Wochenstunden. Die zusätzlichen Kosten werden von der Erziehungsdirektion übernommen.

Am Versuch interessierte Mittelstufenlehrer und Schulpflegen können beim Planungsstab für Schulversuche, Pädagogische Abteilung der Erziehungsdirektion, Haldenbachstrasse 44, 8090 Zürich, Telefon 01 / 34 61 16, die Versuchsbeschreibung und Anmeldeformulare anfordern. Diese Stelle ist auch zu weiteren Auskünften gerne bereit (Dr. H. Ochsner).

Anmeldetermin: 31. Oktober 1975

Die Erziehungsdirektion

Theateraufführungen für Schüler im 8. Schuljahr in der Saison 1975/76

A. Einleitung

Bereits zum drittenmal wurde in der Spielzeit 1974/75 den Lehrern von Schülern im 8. Schuljahr ein Mehrfachangebot unterbreitet. Gestützt auf die positive Beurteilung durch die Lehrer und die erziehungsrätliche Kommission für Theateraufführungen an der Oberstufe sowie den Erziehungsratsbeschluss vom 3. September 1974 wird auch für die Spielzeit 1975/76 ein Mehrfachangebot unterbreitet.

B. Spezifizierung des Angebotes und Modalitäten

Mit Erziehungsratsbeschluss vom 9. September 1975 wurde beschlossen, folgende Stücke anzubieten:

Schauspielhaus:

— «Die Irre von Chaillot» von Jean Giraudoux
— «Sonny Boys» von Neil Simon
— «Timon von Athen» von William Shakespeare
— «Das Mädl aus der Vorstadt» von Johann Nestroy

Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich:

— «Der Geizige» von Jean Baptiste Molière
— «Helden» von George Bernard Shaw

Theater am Neumarkt:

— «Die beiden Nachtwandler oder das Notwendige und das Ueberflüssige» von Johann Nestroy

Es ist hervorzuheben, dass es sich bei den erwähnten Stücken um das Angebot der Theater handelt, die auch das Risiko für nicht besetzte Plätze selbst zu tragen haben, und nicht um eine von der Kommission für Theateraufführungen an der Oberstufe getroffene Auswahl. Die einzelnen Stücke wurden nach Theater und in der Reihenfolge der Premièrendaten geordnet. Die Reihenfolge beinhaltet keine Wertung.

Die Aufführungen finden zwischen dem 27. Oktober 1975 und 5. März 1976 statt. Das Schauspielhaus und das Theater am Neumarkt spielen in den eigenen Räumen in Zürich. Die Schüler, welche die Aufführungen des Theaters für den Kanton Zürich besuchen, werden regional zusammengefasst. Die Aufführungen finden in den Bezirken statt. Genaue Angaben über Ort und Daten der Aufführungen sind aus den Bestellformularen ersichtlich, die den Lehrern über die Schulpflegen zugestellt wurden.

Es ist wichtig, dass die Bestellungen der Lehrer, welche Schüler im achten Schuljahr unterrichten, vollständig und klassenweise s o f o r t an die Gemeindeschulpflegen und von diesen bis spätestens 3. Oktober 1975 an die Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, gesandt werden. Verspätete Anmeldungen können aus organisatorischen Gründen n i c h t mehr berücksichtigt werden. Die Karten werden den Lehrern von der Erziehungsdirektion direkt zugestellt.

C. Kurze Einführung in die Stücke bzw. Aufführungen

Im folgenden wird aufgrund der Unterlagen, die von den Theatern zur Verfügung gestellt wurden, eine kurze Charakterisierung der Stücke gegeben.

1. «Die Irre von Chaillot»
von Jean Giraudoux

Regie: Harry Buckwitz
Ausstattung: Charles Matias
Musik: George Gruntz
Titelrolle: Brigitte Horney

Wenn es einen herausragenden und besonders brillanten Vertreter des «esprit français» in diesem Jahrhundert gibt, dann ist das gewiss der Karriere-Diplomat, Romancier, Essayist, Kulturkritiker und Dramatiker Jean Giraudoux. Geboren am 29. Oktober 1882 zu Bellac, gestorben am 1. Februar 1944 in Paris, schrieb er die witzige, weise und poetische Meisterkomödie «La folle de Chaillot» gegen Ende seines Lebens hin. Erst nach seinem Tode, nämlich 1946, brachte sie sein Freund und Wegbereiter Louis Jouvet zur Uraufführung. Der Erfolg war sensationell und nahm alsbald weltweites Ausmass an. Neben «Undine» wurde «Die Irre von Chaillot», deren deutschsprachige Erstaufführung das Zürcher Schauspielhaus bewerkstelligte, zum meistgespielten, bekanntesten und beliebtesten Stück des Jean Giraudoux. Es hat seine Aktualität, seinen Witz und seinen Wert bis auf den heutigen Tag unverblasst bewahrt.

«Die Irre von Chaillot» berichtet von einer Gruppe finanzkräftiger Glücksritter, skrupelloser Ausbeuter und ruchloser Spekulanten, die Paris zerstören wollten, weil unter der Seine-Stadt Erdölvorkommen vermutet werden. In ihren Träumen vom ganz grossen Geld sehen die bedenkenlosen Geschäftemacher die Lichterstadt bereits als einziges, gewinnbringendes Oelfeld. Ihnen wird ein Strich durch die verbrecherische Rechnung gemacht, und zwar von einer sehr alten, verschrobenen, liebenswert «verrückten», dabei aber lebensklugen und menschenliebenden Dame, die man «Die Irre von Chaillot» nennt, weil sie, ein pittoreskes Gespenst, sich in der vermoderten Eleganz früherer Zeiten würdevoll durch die Strassen der Stadt und ihr Leben bettelt. Diese abenteuerliche Amélie hört von dem verwerflichen

Plan der Ausbeuter und durchkreuzt ihn auf ihre eigene listige Weise. Assistiert von ihren Freunden, den Lumpensammlern, den Strassensängern, den Strassenmusikanten, den Jongleuren und Gauklern, aber auch den Boulevardcafé-Kellnern und dem Quartierpolizisten, lockt sie die Oelspekulanten in eine Falle, nämlich in ein unterirdisches Gewölbe, aus dem sie nie wieder entkommen. Paris ist gerettet, gesunder Menschenverstand, der sich allerdings als Verrücktheit tarnen musste, hat Paris gerettet und seinen Bewohnern eine menschenmögliche Welt bewahrt.

Das Stück ist zu einer Zeit, in der sich Oel als ein ganz besonderer Saft erwiesen hat und in der die Bewohnbarkeit der Welt wie nie zuvor in Frage gestellt ist, besonders aktuell. Das Schauspielhaus spielt es überdies, weil es vom menschlichen Anspruch auf Glück und ein Leben ohne unsinnigen Zwang und von der Hoffnung handelt, dass Zivilcourage, Güte und Geist die Welt noch einmal vor ihrem Untergang bewahren könnten.

Ein Text dieses Stückes ist in Buchform nicht erschienen.

2. «Sonny-Boys»
von Neil Simon
Regie: Axel von Ambesser
Bild: Peter Bissegger
Hauptrollen: Robert Tessen und Gustav Knuth

Die amerikanische Theaterkritik nennt Neil Simon den «Molière des Broadway», solchermassen auf den besonderen Stellenwert eines Komödienschreibers hinweisend, der zweifellos zu den fruchtbarsten, einfallsreichsten und erfolgreichsten Autoren der modernen Theatergeschichte zählt. Seit Jahren ist eine Spielzeit am Broadway ohne ein neues Stück von Simon nicht mehr vorstellbar. New York zuerst, dann Amerika und schliesslich die halbe Welt schätzen den raschen und scharfen Witz Simons, seine dramaturgische Perfektion und seinen erstaunlichen Sinn für Situationskomik. Dabei geraten seine Komödien niemals platt und nur oberflächlich. Der Humorist Neil Simon ist immer auch ein Moralist, der sich mit den Menschen und den menschlichen Problemen seiner Zeit kritisch auseinandersetzt. In besonderem Masse ist ihm das in seinem vorletzten Stück «The Sunshine Boys» geglückt.

«Sonny-Boys», so der «deutschsprachige» Titel, erzählt von einem amerikanischen Komiker-Paar namens Willy und Alfred. Jahrzehntelang sind die beiden Männer durch Amerika gezogen und haben auf Variétébühnen den zwerchfellerschütternden Sketch «Besuch beim Arzt» aufgeführt, zum lärmenden Vergnügen eines Publikums, das sie als eine Art von Laurel und Hardy oder als eine Art von Marx-Brothers lachend akzeptierte. Auf der Bühne ein Herz und eine Seele, haben sich die privaten Spannungen zwischen den eitlen, egoistischen und verletzlichen Komödianten im Verlaufe

der Zeit so verstärkt, dass eines Tages Alfred abrupt aus der Show aussteigt und die berühmte und einträgliche Nummer ein für allemal platzt. Alfred zieht sich in das Haus seiner Tochter zurück, Willy vegetiert in einem schäbigen Hotelzimmer von New York dahin. Zehn Jahre lang hören sie nichts voneinander, dann kommt das Fernsehen auf die Idee, in einer Serie über die grossen Zeiten der amerikanischen Kleinkunst zu berichten. Mühsam gelingt es dem Produzenten, die beiden Komödianten zu einem letzten gemeinsamen Auftritt vor der Kamera zu bewegen. Das Unternehmen wird zum menschlichen Fiasko — die beiden ärgern sich alsogleich wieder so sehr übereinander, dass Willy einen Herzanfall erleidet. Aus dem fröhlichen Sketch wird ernsthafte Wirklichkeit. In Hassliebe vereint, landen die beiden Komödianten endlich im gleichen Altersheim für mittellose Schauspieler, uneinsichtig, streitsüchtig, eitel und selbstbezogen wie eh und je.

In seinem bislang besten Stück ist Simon komischer denn je, gleichzeitig aber auch ernsthafter. Er zeigt vor, wie Menschen aneinandergekettet sind, wie schwierig es ist, ein Leben in täglicher Gemeinsamkeit zu bestehen, wie Routine den Menschen schädigt und wie schlimm die Verheerungen des Alters sein können.

Ein Text dieses Stückes liegt als Taschenbuchausgabe nicht vor.

3. «Timon von Athen»
von William Shakespeare

Regie: Bernard Sobel
Bild: Bernard Tommasin
Kostüme: Pierre Cadot
Musik: George Gruntz
Hauptrolle: Hans-Dieter Zeidler

Von den unbekannteren und von den selten gespielten Werken William Shakespeares sind einige gewiss nicht ganz ohne Grund wenig oder weniger geschätzt. Einige andere sind aber gewiss zu Unrecht verkannt, und dazu zählt ebenso fraglos sein spätes Stück «Timon von Athen», dessen Wert und Wichtigkeit erst in letzter Zeit wieder erkannt wurde. Was hierzulande zur Unterschätzung führte, war unter anderem auch die Tatsache, dass «Timon von Athen» leider lediglich in schwerfälligen Uebersetzungen vorlag. Diesem Mangel hat nun Erich Fried, der wahrscheinlich kompetenteste und genaueste Shakespeare-Uebersetzer, den die deutschsprachige Theaterwelt zur Zeit besitzt, abgeholfen. Die Uebertragung, die er vergangenes Jahr vorgenommen hat, ist in Zusammenarbeit mit der Dramaturgie des Schauspielhauses und mit dem Regisseur noch einmal sorgfältig revidiert worden.

Timon, ein adeliger Athener, ist als Feldherr und Heerführer zu hohem Ruhm, aber auch zu grossem Reichtum gekommen. Den Reichtum

streut er mit vollen Händen um sich, unter seine zahllosen Freunde, aber auch unter Künstler, Schmeichler und Schmarotzer. Solchermassen schwindet, was er in unbegrenzter Menge erworben und noch immer vorhanden glaubt, rasch dahin, den Warnungen des redlichen Haushofmeisters und Verwalters zum Trotze. Ueber Nacht muss Timon erkennen, dass er ein Bettler ist. Doch das ficht ihn nicht weiter an. Wozu meint er, braucht man Freunde, wenn man sie in Notzeiten nicht gebraucht? Doch da täuscht sich Timon — die Diener, die er um Darlehen ausschickt, kehren mit leeren Händen zurück: die Freunde zeigen sich verstockt, verschlossen und geizig. Die Enttäuschung über ihren Undank trifft Timon hart und verwandelt ihn ganz und gar. Aus dem verschwenderisch grosszügigen Menschenfreund wird ein bitterböser, eiskalter, finsterer und zynischer Menschenverächter, Menschenfeind und massloser Menschenhasser. Er verlässt Athen und lebt als Einsiedler in der Einöde eines Waldes, Gott und der Menschheit gram, noch die Bäume mit seinen Flüchen beladend. Als er einen Goldschatz entdeckt, einen immensen, grösser als jenen, den er zu seinen besten Zeiten besass, wirft er ihn unter seine falschen Freunde von ehedem, aber nicht um sie zu beglücken, sondern nun um sie zu korrumpieren und um sie zu vernichten, weil er nun um die tödliche Macht und den Fluch des Goldes weiss.

Zu einer Zeit, in der unser Wirtschaftsgefüge Züge tiefer Erschütterung zeigt, in der Vermögen über Nacht verloren werden, braucht auf die Aktualität dieses Shakespeare-Stückes wohl kaum besonders nachdrücklich hingewiesen zu werden, wohl aber vielleicht auf die Scharfsichtigkeit, mit der Shakespeare da wirtschaftliche Zusammenhänge durchschaut und formuliert hat.

Der Text dieses Stückes ist in einer Reclam-Ausgabe erhältlich.

4. «Das Mädl aus der Vorstadt»
von Johann Nestroy

Regie: Leopold Lindtberg
Bild: Fritz Butz
Musik: Alexander Steinbrecher
Hauptrollen: Christiane Hörbiger, Hannelore Fischer, Rudolf Buczolich, Helmut Lohner, Robert Tessen

Von Johann Nepomuk Nestroy, dem Klassiker des Wiener Volkstheaters, sagte Karl Kraus, dass er «sein Dynamit in Watte wickelte und seine Welt erst sprengte, nachdem er sie in der Ueberzeugung befestigt hatte, dass sie die beste der Welten sei». Der scharfsichtige Satz trifft Nestroys Werk mit grosser Genauigkeit, auch dort, wo sich Nestroy freundlich und fröhlich gab und wo er etwa eine französische Boulevard-Vorlage bearbeitete, die Handlung der schwankhaften Geschichte von Paris nach dem heimatlichen Wien verlegend und französische Midinetten zu wieneri-

schen Näherinnen verwandelnd. Die Vorlage bearbeitend, hat Nestroy — wie immer — die Vorlage geadelt, und zwar vordringlich durch einen Witz, der ganz und gar aus der Sprache kommt und der jene, die sich sprechen, entlarvt. «Das Mädl aus der Vorstadt» enthält Couplets und Monologe, die zu den witzigsten, brillantesten und zu den schlechthin genialsten, die Nestroy je ersonnen hat, gehören.

Der lebenslustige, aber schüchterne Herr von Gigerl soll die reiche Witwe Erbsenstein ehelichen, aber der Gigerl mag nicht so recht, denn er ist — wie er seinem agilen, einfallsreichen und etwas am Rande der Legalität wandelnden Freund Schnoferl gesteht, in eine Näherin namens Thekla verliebt. Mit diesem liebreizenden Wiener Kind hat es allerdings eine besondere Bewandtnis: Theklas Vater soll nämlich bei seinem Chef, dem Spekulanten Kauz, Geld unterschlagen haben. Als Tochter eines Delinquenten kann sie den Gigerl aber nicht heiraten und zudem stellt ihr seit einiger Zeit auch noch der alte fette Kauz nach, von dessen Wohlwollen ihr armer Vater abhängig ist. Ein Glück, dass es da den verschlagenen Winkeladvokaten Schnoferl gibt, dem in seiner finanziellen Situation eine Heirat mit der reichen Erbsenstein durchaus gelegen käme, der seinen Freunden immer gern zu Diensten steht und dem es, dank seiner hervorragenden Spürnase schliesslich gelingt, die verrückte Welt der Wiener Vorstadt auf seine eigene verquere Weise wieder in Ordnung zu bringen. Er findet nämlich heraus, dass gar nicht Theklas Vater ein Betrüger ist, sondern der vornehme Kauz. Nach dieser Entdeckung steht einem guten Ende mit glanzvoller Doppelhochzeit nichts mehr im Wege.

Der Text des Stückes ist in einer Reclam-Ausgabe erhältlich.

5. «Der Geizige»
von Jean Baptiste Molière
Regie: Reinhart Spörri
Bild: Kony Müller
Hauptrolle: Peter Kner

Die Komödie kann in zwei Geschichten aufgeteilt werden. Die realistische Geschichte zeigt die Mitglieder eines grossen bürgerlichen Haushaltes. Der Vater, Harpagon, ist Witwer, die beiden Kinder, Elise und Cléante, leben in dem liebelosen, kalten, grossen Haus unter der Fuchtel des autoritären und vor allem krankhaft geizigen Vater. So ist es leicht verständlich, dass sie für Liebe empfänglich sind. Elise wurde von Valère, einem jungen Kriegsmann, aus einem Bach gerettet. Da die beiden nach dem tiefgreifenden gemeinsamen Erlebnis zusammenbleiben wollen, verdingt sich Valère — er hat bei einem Schiffsunglück in jungen Jahren Vater und Mutter verloren — als Haushofmeister bei Harpagon. Als Heuchler und Schmeichler gelingt es ihm, das Wohlwollen des Hausherrn zu erringen. Eine heimliche Verlobung mit einem schriftlichen Eheversprechen zwischen den bei-

den jungen Leuten wartet darauf, durch Harpagons Zusage ans Licht des Tages gebracht zu werden. Cléante, der Sohn, hat sich in Marianne, ein sehr nettes, aber mittelloses Mädchen aus dem Viertel verliebt. Cléantes Lebensstil ist von der altväterischen und überaus sparsamen Lebensart Harpagons völlig verschieden. Da sein Vater ihm weder Taschengeld noch die Zinsen des mütterlichen Erbes zukommen lässt, muss Cléante sehen, woher er Geld hernimmt. Er leiht im Hinblick auf die anwartschaftlichen Vermögen Geld aller Orten und zu horrenden Zinsen. Der alternde Harpagon, der einsam und ohne Zuneigung dahin lebt, verliebt sich ebenfalls in ein junges Mädchen, das ebenfalls im Viertel wohnt. Es ist Marianne. Da er sich aber nicht selber zu freien traut, beansprucht er die Dienste einer älteren Kuppeltante, Frosine. Das Mädchen wird zum ersten Besuch eingeladen und «zukünftige Stiefmutter» und der Geliebte stehen sich gegenüber. Ein ungeheurer Streit zwischen Vater und Sohn endet mit dem Zerwürfnis der beiden. Cléantes Diener stiehlt Harpagons Kassette mit 10 000 Dukaten, die dieser so sorgfältig im Garten vergraben hat. Harpagon ruft die Polizei. Alle Mitglieder des Haushaltes sollen verhört werden. Meister Jacques, Koch und Kutscher, verdächtigt aus Rache den ihm verhassten «Haushofmeister» Valère, dabei kommt auch die Liebesgeschichte mit Elise aus. Cléante kommt mit der Kassette ins Elternhaus zurück und erpresst den völlig verzweifelten Harpagon, der, um die über alles geliebte Kassette zurückzubekommen, auf Marianne verzichtet.

Damit aus dem Stück eine Komödie werden kann, braucht Molière noch eine romantische Geschichte, die in ihrer Unbeholfenheit das Happy-End ermöglicht:

Don Thomas d'Alburcy, ein Edelmann, muss seine Heimatstadt Neapel mit Frau und Kindern, einem Mädchen und einem Knaben, verlassen. Das Schiff geht unter. Der Knabe wird von einem spanischen Schiff gerettet. Er wächst in Spanien auf und begibt sich als Soldat auf die Suche nach seinen Eltern: es ist Valère, der Elise aus den Wellen rettet. Die Mutter und das Mädchen werden von einem türkischen Schiff gerettet. Sie geraten in die Sklaverei, werden befreit, kommen nach Paris und nehmen Wohnung in dem Viertel, in dem auch Harpagons Haus steht. Der Vater wird ebenfalls gerettet. Er wechselt nach vielen Irrfahrten den Namen und lebt als reicher Geschäftsmann Anselme ebenfalls in Paris. Harpagon hat ihm seine Tochter Elise zur Frau versprochen. Anselme kommt, um die Hochzeit zu vollziehen und trifft in ihr die heimliche Verlobte seines wiedererkannten Sohnes Valère, seine Tochter Marianne als Verlobte von Cléante, und da er selbstverständlich auf seine Rechte verzichtet, kann die Doppelheirat geschlossen werden.

Auf Wunsch kann der Text in Manuskriptform beim Sekretariat der Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich, Telefon 052 / 22 12 42, bezogen werden.

6. «Helden»
von George Bernard Shaw
Regie: Gastregisseur
Ausstattung: Kony Müller
Besetzung: das Grundensemble des TZ

Shaw, geboren am 28. Juli 1856 in Dublin, hat während Jahrzehnten dem Theater auf der ganzen Welt die Stücke zu grossen Erfolgen geliefert. Es sind alles Werke in Prosa. Gegen Ende seines Lebens und nach seinem Tode 1950 wird es stiller um ihn, bis die Musical-Fabrikanten auf seine Stoffe zurückzugreifen anfangen. Ueber alles bekannt geworden ist «Pygmalion». Auch das Stück «Helden» diente als Vorlage zu einem Musical, wird aber in seiner ursprünglichen Gestalt gespielt. Zum Inhalt:

Der Luzerner Hotelierssohn Bluntschli hat keine Freude im Betrieb seines Vaters zu arbeiten. Er ist als Hauptmann Bluntschli Berufssoldat in fremden Diensten geworden. Zuletzt hat er sich an einen Balkanstaat verdingt, der sich im Kriegszustand mit einem anderen Staat befindet. Bluntschli führt eine Batterie. Bei einem Gefecht greifen die Feinde völlig unsachgemäss mit einer grossen Reiterattacke die Stellung seiner Batterie an. Leider hat der Nachschub die falsche Munition geliefert, so dass Bluntschli und seine Leute sich trotz überlegener strategischer Lage nur noch durch Flucht retten können. Er gerät im nächsten feindlichen Dorf in einen Hinterhalt und kann sich nur durch eine halsbrecherische Kletteraktion in das Zimmer einer jungen Dame retten. Diese ist die Tochter des gegnerischen Majors und die Braut des waghalsigen Reiteroffiziers, der die Attacke angeführt hat. Die junge Dame ist sehr romantisch, fanatisch auf Opern. Ihr Verhältnis mit Major Saranoff beruht eher auf gemeinsamen romantischen Vorstellungen als auf echten Gefühlen. Zudem hat Saranoff eher eine Vorliebe für Rainas Dienstmädchen. Die von Bluntschli und Raina gemeinsam verbrachte Nacht verläuft völlig unromantisch. Einerseits bewundert sie seine Kühnheit, einfach in ihr Zimmer zu steigen, anderseits verachtet sie sein völlig unheldenhaftes Soldatentum — in seinen Patronentaschen führt er keine Munition, sondern Pralinen mit, um sich während den Kriegsstrapazen bei gutem Humor zu halten. Die Mutter wird eingeweiht. Sie versorgt den feindlichen Offizier mit Zivilkleidern ihres Mannes, und Bluntschli gelingt es so, sich zu seiner Truppe durchzuschlagen. Doch der Krieg ist durch die unprogrammgemäss gewonnene Schlacht von der falschen Partei gewonnen, und es herrscht wieder Frieden. Der Vater und der Bräutigam kehren nach Hause zurück. Sie müssen die Truppen demobilisieren und haben damit die grössten Probleme. Der Vater vermisst zudem seine uralte, ihm bequeme Hausjacke. Da bringt sie Bluntschli — jetzt wieder ein schmukker Offizier — zurück, und so kommt das ganze nächtliche Abenteuer aus. Als gelernter Berufsoffizier kann er sich sehr nützlich machen, indem er den beiden Offizieren genaue Pläne zur Demobilisierung ausarbeitet. Die Ge-

schichte mit Raina macht keine Fortschritte, da diese sich, wenn auch ohne Begeisterung, Saranoff verpflichtet fühlt. Zwei Ereignisse greifen klärend ein. Major Saranoff wird mit der Dienerin Luka erwischt, und als Ehrenmann byron'scher Prägung ehelicht er unstandesgemäss. Durch ein Telegramm erfährt Bluntschli, dass sein Vater gestorben ist und er als Alleinerbe sämtliche Hotels in Luzern und Umegbung zu übernehmen hat. Er nimmt als Erinnerung an seine Balkanabenteuer Raina als Frau mit.

Der Text dieses Stückes ist in Buchform nicht erhältlich.

7. «Die beiden Nachtwandler oder das Notwendige und das Ueberflüssige»
von Johann Nestroy
Regie: Dieter Bitterli
Bild: Ambrosius Humm
Kostüme: Brigitte Friesz
Besetzung: Tina Engel, Hildegard Pintgen, Wolfram Berger, Jochen Fölster u. a.

Nestroys frühes Stück (1836 in Wien uraufgeführt) parodiert das bekannte Märchen vom armen Mann, der sich wünschen darf, was er will, bis ihm schliesslich alles, was er erlangt hat, wieder unter den Händen zerrinnt. Nestroy entnahm dieses Motiv, das sich im Märchengut fast aller europäischen Völker findet, zwei älteren Stücken des Wiener Volkstheaters.

Aus dem alten Märchen vom Laster der Masslosigkeit wird bei Nestroy freilich die böse Geschichte vom reichen Mann, der mit den Wünschen des Armen sein zynisches Spiel treibt.

Lord Howard, ein reicher Engländer, der sich in Deutschland eingekauft hat, will sein neues Gut und dessen Bewohner inkognito inspizieren. Sein Vorhaben wird ihm fast zum Verhängnis: er wird in einem Wirtshaus, in dem er zu übernachten gedenkt, von Räubern überfallen. Im Moment höchster Gefahr rettet ihn das geisterhafte Erscheinen des Nachtwandlers oder Seilermeisters Faden, vor dem die Ganoven die Flucht ergreifen.

Nach Howards wunderbarer Rettung erscheint Lord Wathfield, Howards zukünftiger Schwiegervater, nebst seiner Tochter Malvina. Howard, der Wathfield überschwenglich verkündet, er wolle den bitterarmen Faden, der ihm das Leben geschenkt habe, «glücklich» machen, lässt sich durch Wathfields Skepsis zu der Wette hinreissen, dass es ihm gelingen werde, den armen Seilermeister tatsächlich glücklich zu machen; der Preis der Wette ist Malvina.

Im Dorfe begibt sich am nächsten Morgen Erstaunliches: man findet Faden schlafend im Zimmer von Hannerl, der Verlobten von Strick, dem Gesellen Fadens. Der Skandal macht schnell die Runde, und Faden, der vermeintliche Uebeltäter beteuert seine Umschuld vergebens: Babette, seine

Braut, auf deren Mitgift Faden zweck Sanierung seines Betriebes spekuliert, sagt sich von ihm los, und der beleidigte Strick kündigt seine Stelle. Faden steht vor dem Nichts: Geld, Geselle und Geliebte haben ihn verlassen. Da erscheinen die beiden Lords, geben sich als Geister aus und gehen mit dem verdutzten Faden folgende Abmachung ein: Faden darf sich wünschen, was notwendig ist, wünscht er sich aber jemals, was überflüssig ist, geht er auch des Notwendigen verlustig. Verständlich also, dass Fadens Wünsche sich zunächst in bescheidenem Rahmen halten. Als er sich jedoch Hals über Kopf in Emilie, die Tochter eines herabgekommenen Adligen, Brauchengeld, der für die Hand seiner Tochter zehntausend Gulden fordert, verliebt, ist es mit der Bescheidenheit bald vorbei. Emilies Wünsche, die Faden von seinen Geistern erfüllen lassen muss, werden dreister und dreister, wenn auch Wathfield, der dem unbedachten Howard eine Lehre erteilen will, sie allesamt für notwendig erklärt. Und so geht Howards Eigentum allmählich in Fadens Besitz über. Schliesslich aber, auf Fadens Hochzeitsfeier, macht Wathfield dem Treiben ein Ende: ein harmloser Wunsch Fadens wird für überflüssig erklärt, und als Geister verkleidete Diener jagen Faden aus seinem Reich. Reich ist wieder reich, arm ist wieder arm, Herr bleibt Herr und Untertan bleibt Untertan. Ein Happy-End findet dennoch statt: Faden, der vom grossen Reichtum gekostet hat, wird von Howard instand gesetzt, ein bescheidenes Bürgerdasein ohne Armut und Mangel zu führen. Und natürlich klärt sich auf, wie Faden in Hannerls Zimmer gekommen ist, die Paare kriegen sich, und scheinbar herrscht eitel Freude und Sonnenschein.

Der Text dieses Stückes in Buchform ist nicht erhältlich.

Die Erziehungsdirektion

Sekundarschule. Verwendung des Lehrmittels «On y va!» an Klassen ohne Mittelstufen-Französisch

Anordnung von Kursen

Der Erziehungsrat beschliesst:

I. Ab Schuljahr 1976/77 kann das Französischlehrmittel «On y va!» allgemein an der Sekundarschule verwendet werden, sofern die in Disp. II und III aufgeführten Bedingungen eingehalten werden.

II. Um einen einwandfreien Unterricht mit «On y va!» zu gewährleisten, sind folgende Kurse zu besuchen:

1. Kurs:
Einführung in die Arbeit mit «On y va!»

2. Kurs:
Einsatz von «On y va!» für Schüler ohne Mittelstufen-Französisch

Lehrkräfte ohne entsprechende Ausbildung haben überdies noch einen Einführungskurs in den audio-visuellen Unterricht zu absolvieren.

Lehrer, die bis anhin mit behördlicher Bewilligung mit «On y va!» unterrichtet haben, sind nicht zum Besuch dieser Kurse verpflichtet, doch ist eine freiwillige Teilnahme möglich.

III. Während der I. Klasse der Sekundarschule muss eine Zusatzstunde in Französisch erteilt werden.

Die Kosten der Zusatzstunden von einem Dreissigstel der Jahresbesoldung (inkl. Teuerungszulage) werden als subventionsberechtigt anerkannt. Die Schulpflegen werden eingeladen, ihre Beitragsgesuche nach Schluss des Schuljahres bis 30. Juni an die Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule (Lehrmittelwesen), einzureichen.

IV. Im Sinne eines begleitenden Kurses werden von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte organisiert, um Interessenten den Erfahrungsaustausch und Lektionsbesprechungen zu ermöglichen.

V. Mit der Organisation der Kurse wird das Pestalozzianum beauftragt.

VI. Die Schulgemeinden werden eingeladen, interessierte Sekundarlehrer für die Teilnahme an den Kursnachmittagen vom Schuldienst zu beurlauben.

Die Erziehungsdirektion

Uebergangslehrmittel für den Geschichtsunterricht auf der Mittelstufe

Zulassung und Subventionierung von «Geschichte der Schweiz I» für die 5. Klasse aus dem Kantonalen Lehrmittelverlag St. Gallen

Der Erziehungsrat beschliesst:

I. «Geschichte der Schweiz I» von Steiger und Jaggi, erschienen im Lehrmittelverlag des Kantons St. Gallen, wird ab Schuljahr 1976/77 bis auf weiteres im Sinne eines Uebergangslehrmittels für die 5. Klasse in die Liste der zugelassenen und subventionierten Lehrmittel aufgenommen.

II. Die Auslieferung erfolgt durch den Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Die Erziehungsdirektion

Schweizerische Nationalhymne

In der Sitzung vom 20. August 1975 beschloss der Bundesrat, den «Schweizerpsalm» von A. Zwyssig und L. Widmer weiterhin als offizielle schweizerische Nationalhymne zu erklären. Der Bundesrat wünscht, dass in den Schulen der Landeshymne gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werde.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Primarlehrer		
Frei-Koller Heidi	1921	Winterthur
Höhener Elisabeth	1947	Kilchberg
Immler-Nef Ursula	1948	Seegräben
Rickli Paul	1927	Zürich-Schwamendingen
Ritschard-Freimann Dorothea	1947	Urdorf
Schärli-Marti Ruth	1950	Dübendorf
Sattler Rosmarie	1950	Winterthur-Töss
Semadeni-Aeberle Mariette	1949	Herrliberg
Zollinger-Wirth Verena	1947	Zürich-Letzi

Versetzung in den Ruhestand

unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Primarlehrer		
Nef Hans	1910	Zürich-Waidberg
Reallehrer		
Etzensberger Kurt	1910	Wetzikon

Lehrerbildungsanstalten
Bestätigungswahlen der Primar-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen für die Amtsdauer 1976/82

Ende des Schuljahres 1975/76 läuft die Amtsdauer 1970/76 der Primar-, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen ab. Die Bestätigungswahlen der Primarlehrer für die Amtsdauer 1976/82 fallen erstmals unter die neuen Bestimmungen des geänderten Wahlgesetzes, welche auch das stille Wahlverfahren ermöglichen:

§ 117. Die Bestätigungswahlen der Volksschullehrer und der Pfarrer werden durch den Regierungsrat angeordnet und durch die zuständigen Schulpflegen und Kirchenpflegen vorbereitet. Diese können den Erlass der erforderlichen Bekanntmachungen dem Gemeinderat übertragen.

§ 118. Die Schulpflege beschliesst vor Ablauf der Amtsdauer, welche Lehrer sie den Stimmberechtigten zur Bestätigung vorschlagen will.

Die auf Bestätigung lautenden Vorschläge der Schulpflege sind sofort amtlich zu veröffentlichen. Die Vorgeschlagenen gelten als bestätigt (Stille Wahl), sofern nicht innert 20 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, ein Zehntel der Stimmberechtigten beim Präsidenten der Schulpflege das schriftliche Begehren um Vornahme der Bestätigungswahl durch die Urne stellt. In Gemeinden mit mehr als 2000 Stimmberechtigten genügen 200 Unterschriften. In der Veröffentlichung ist darauf hinzuweisen.

§ 118a. Beschliesst die Schulpflege, den Stimmberechtigten die Nichtbestätigung von Lehrern zu beantragen, oder wird von einer genügenden Anzahl Stimmberechtigter rechtzeitig die Vornahme der Bestätigungswahl durch die Urne verlangt, so ordnet die Schulpflege die Urnenwahl für alle in die Bestätigung fallenden Lehrer der Schulgemeinde an.

In solchen Fällen werden die Namen aller der Bestätigung unterstehenden Lehrer auf den Wahlzettel gedruckt. Der Antrag der Schulpflege, der auf Bestätigung oder Nichtbestätigung lauten muss, wird auf den Wahlzettel gedruckt.

Will der Wähler die Bestätigung eines Lehrers ablehnen, hat er dessen Namen durchzustreichen. Streichungen werden als Neinstimmen, unveränderte Linien als Jastimmen gezählt.

Die Stimmen, die den Namen einer auf dem gedruckten Wahlzettel bereits aufgeführten Person wiederholen, sind ungültig, ebenso Stimmen für andere als auf dem Zettel aufgeführte Personen.

Die absolute Mehrheit der Ja- und Neinstimmen entscheidet.

Das Datum für einen allfälligen Urnen-Wahlgang wird vom Regierungsrat festgesetzt. Er ist auf den 21. März 1976 vorgesehen. Der entsprechende Beschluss wird zur gegebenen Zeit den Schulpflegen zugestellt und

im Amtsblatt des Kantons Zürich publiziert. Die Publikationen für die stillen Wahlgänge haben so rechtzeitig zu erfolgen (allerspätestens bis Mitte November 1975), dass die gesetzlichen Publikations- und Rekursfristen bis zur Durchführung eines allfälligen Urnen-Wahlganges eingehalten werden können.

Folgende Personalkategorien haben sich ebenfalls der Bestätigungswahl zu unterziehen:

— gewählte Lehrkräfte der Primarschule (einschliesslich gewählter Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen), die mit Bewilligung des Erziehungsrates über das 62. resp. 65. Altersjahr hinaus amten oder im nächsten Schuljahr über diese Altersgrenze hinaus weiter zu amten beabsichtigen,

— gewählte Primarlehrer, die unter Beurlaubung an der Primarschule vorübergehend auf der Oberstufe unterrichten,

— Sonderklassenlehrer, welche an Spezialklassen der Oberstufe (Typus B) gewählt sind.

Sämtliche Wahlakten sind mit den Wahlergebnissen über die Bezirksratskanzlei der Erziehungsdirektion einzureichen.

Die Bestätigungswahlen der Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen aller Stufen erfolgen durch die Schulpflegen und müssen bis spätestens Ende Dezember 1975 durchgeführt sein. Der Wahlbeschluss ist der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft der Erziehungsdirektion bekanntzugeben.

Neuwahlen von Volksschullehrern dürfen nicht mit den Bestätigungswahlen vermischt werden. Neuwahlen sind gesondert vorzunehmen und als solche zu bezeichnen, wobei die gesetzlichen Voraussetzungen — insbesondere der Besitz des Wählbarkeitszeugnisses — erfüllt sein müssen. Neuwahlen aller Kategorien unterliegen der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion.

Die Erziehungsdirektion

Seminar zur Ausbildung von Real- und Oberschullehrern

Anmeldung zum Eintritt in das 1. Semester, Frühjahr 1976

Das Seminar vermittelt in einer zweijährigen Studienzeit die allgemeine und berufliche Ausbildung für den Unterricht an der Real- und Oberschule.

Zur Aufnahme ist berechtigt, wer folgende Voraussetzungen erfüllt:

— Besitz des in einem ordentlichen Ausbildungsweg erworbenen Fähigkeitszeugnisses als zürcherischer Primarlehrer;

— zweijähriger, erfolgreicher Unterricht an der Primarschule.

Ueber die Zulassung weiterer Bewerber entscheidet der Erziehungsrat.

Da die wenigsten jungen Lehrer die Real- und Oberschule je aus eigener Erfahrung kennen gelernt haben, werden auf Wunsch

Besuche im Seminar oder in Real- und Oberschulklassen

gerne ermöglicht. Interessenten können sich jederzeit an das Sekretariat des ROS wenden (Telefon 01 / 33 77 88).

Persönliche Anfragen über die Ausbildung und die Stipendienmöglichkeiten sind an H. Wymann, Direktor des Real- und Oberschullehrerseminars, Döltschiweg 182, 8055 Zürich, zu richten. Anmeldungen werden bis am *15. Dezember 1975* von der Seminardirektion entgegengenommen.

Die Erziehungsdirektion

Ausbildung für Handarbeitslehrerinnen

Beginn der Ausbildungslehrgänge Frühjahr 1976

Aufnahmeprüfungen

1. Vorbildung:

Aufnahmebedingungen:
3 Jahre zürcherische Sekundarschule oder gleichwertige Schulbildung

1.1. Vorbereitungsklasse Zürich:

Besuch der Töchterschule Riesbach (theoretische Fächer) in Verbindung mit der Schweiz. Frauenfachschule in Zürich (Lehre als Damenschneiderin)
Dauer: 3 Jahre
Aufnahmeprüfung: theoretisch: 15. Januar 1976; praktisch: 28. Januar 1976
Anmeldung: bis 15. Dezember 1975

1.2. Berufsmittelschule für Damenschneiderinnen

an der Schweiz. Frauenfachschule in Zürich oder an der Berufs- und Frauenfachschule in Winterthur
Dauer: 3 Jahre
Aufnahmeprüfung: *Zürich:* praktisch: 28. Januar 1976;
theoretisch 13. März 1976
Anmeldung: bis 10. Januar 1976 an Schweiz. Frauenfachschule, Kreuzstr. 68, 8008 Zürich

Aufnahmeprüfung: *Winterthur:* praktisch: 5. Dezember 1975;
theoretisch: 29. November 1975
Anmeldung: bis 15. November 1975 an Berufs- und Frauenfachschule, Tösstalstrasse 20, 8400 Winterthur

Auskunft und Anmeldeformulare sind erhältlich durch die Schulsekretariate der Schweiz. Frauenfachschule Zürich (01 / 47 79 66) bzw. der Berufs- und Frauenfachschule Winterthur (052 / 22 62 53).

2. Arbeitslehrerinnen-Seminar des Kantons Zürich:

Der nächste zweijährige Ausbildungslehrgang zur Heranbildung von Handarbeitslehrerinnen für die zürcherische Volks- und Fortbildungsschule beginnt im Frühjahr 1976 in Zürich.

Bedingungen für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung:

— Besuch der 1. bis 3. Sekundarklasse der zürcherischen Volksschule oder eine gleichwertige Schulbildung
— fachliche Vorbildung:

a) an der Schweiz. Frauenfachschule in Zürich:
erfolgreich abgeschlossener Besuch der Vorbereitungsklasse (Berufslehre als Damenschneiderin, Theorieunterricht an der Töchterschule Riesbach)
oder
abgeschlossene Berufslehre als Damenschneiderin in Verbindung mit der Berufsmittelschule

b) an der Berufs- und Frauenfachschule in Winterthur:
abgeschlossene Berufslehre als Damenschneiderin in Verbindung mit der Berufsmittelschule

c) durch eine abgeschlossene Berufslehre als Damen- oder Wäscheschneiderin

d) durch Besuch einer Mittelschule oder Absolvierung einer Lehre in verwandten Berufen und zusätzlichem Besuch des Jahreskurses an der Schweiz. Frauenfachschule in Zürich
Ueber die Zulassung entscheidet die Seminardirektion auf Grund der vorgelegten Zeugnisse

— zurückgelegtes 18. Altersjahr. In der Regel soll die Kandidatin nicht älter als 26 Jahre sein. Ueber Ausnahmen entscheidet auf Grund eines Gesuches und vorgelegter Zeugnisse die Aufsichtskommission.

Die schriftliche Anmeldung mit genauer Angabe des Bildungsganges hat bis spätestens 8. Dezember 1975 an das Sekretariat des Arbeitslehrerinnen-Seminars des Kantons Zürich, Kreuzstr. 72, 8008 Zürich, zu erfolgen.

Anmeldeformulare sind im Schulsekretariat zu beziehen, wo auch jede weitere Auskunft gerne erteilt wird.

Bei der Anmeldung zur Prüfung sind einzureichen:

— das ausgefüllte Anmeldeformular
— ein ausführlicher, selbstverfasster und handgeschriebener Lebenslauf
— Sekundar- und Arbeitsschulzeugnis (Original) oder Ausweis über eine gleichwertige Vorbildung
— Zeugnisse und Ausweise über fachtechnische Vorbildung
— Das ärztliche Zeugnis über die gesundheitliche Eignung zum Lehrerberuf ist direkt an den Schularzt zu adressieren

Aufnahmeprüfung: im Januar 1976

Für Kandidatinnen mit Wohnsitz im Kanton Zürich ist der Unterricht unentgeltlich. Für ausserkantonale Schülerinnen beträgt das Schulgeld Fr. 400.— pro Semester.

Die Seminardirektion

Haushaltungslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

Ausbildungskurs für Haushaltungslehrerinnen
Oktober 1976 / Frühjahr 1979

Aufnahmeprüfung: Ende Januar 1976

Zulassungsbedingungen:

— bis zum 30. September 1976 vollendetes 18. Lebensjahr
— 6 Jahre Primarschule
— 3 Jahre Sekundarschule
— 2 Jahre Mittelschule

Ueber die Zulassung weiterer Bewerberinnen entscheidet der Erziehungsrat.

Das für die Zulassung zum Seminar vorausgesetzte halbjährige hauswirtschaftliche Praktikum wird zwischen dem Abschluss der Mittelschule und dem Seminarbeginn absolviert.

Kursort: Pfäffikon ZH
Anmeldung: bis spätestens 12. Dezember 1975

Anmeldeformulare und Auskunft: Direktion des Haushaltungslehrerinnenseminars des Kantons Zürich, Oberstufenschulhaus Pfaffberg, 8330 Pfäffikon (Telefon 01 / 97 60 23).

Die Erziehungsdirektion

Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen

Die Erziehungsdirektion beabsichtigt, im Frühjahr 1976 Prüfungen (Hauptprüfung, Vorprüfung) für den Erwerb des Diploms für das höhere Lehramt im Zeichnen durchzuführen.

Die Anmeldung zu den Prüfungen ist schriftlich bis spätestens 31. Dezember 1975 der Erziehungsdirektion einzureichen. Anmeldungsformulare mit Angaben über die erforderlichen Unterlagen sind bei der Erziehungsdirektion (Büro 207, Walchetor, 8090 Zürich) erhältlich.

Kandidaten mit Ausbildung ausserhalb der Kunstgewerbeschule der Stadt Zürich, welche sich um das Diplom für das höhere Lehramt im Zeichnen bewerben, haben sich über gestalterische und berufspädagogische Befähigung sowie einen Mittelschulabschluss oder eine dem Mittelschulabschluss entsprechende Bildung auszuweisen. Eine Vorprüfung entscheidet über die Zulassung zur Diplomprüfung. Sie ermöglicht eine erste Beurteilung der Kandidaten in bezug auf ihre gestalterischen Fähigkeiten und dient überdies der Beratung der Kandidaten. Die Vorprüfung besteht aus dem Vorlegen von Arbeiten und aus einem Kolloquium über Ausbildungs- und Unterrichtsfragen.

Für die Anmeldung zur Wiederholung nicht bestandener Prüfungen sind lediglich die Quittung für die Prüfungsgebühr und Ausweise über — seit der letzten Prüfung — erteilten Unterricht beizulegen. Die Gebühr für die Vorprüfung beträgt für Kantonsbürger und im Kanton niedergelassene Schweizer Bürger Fr. 50, für kantonsfremde Schweizer Bürger Fr. 60 und für Ausländer Fr. 80.

Die Gebühr für die Diplomprüfung beträgt für Kantonsbürger und im Kanton niedergelassene Schweizer Bürger Fr. 100, für kantonsfremde Schweizer Bürger Fr. 120 und für Ausländer Fr. 150.

Die Gebühren sind vor der Anmeldung zur Prüfung mit dem Vermerk «Zeichenlehrerprüfung» auf Postcheckkonto 80-2090, Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, einzuzahlen.

Die Erziehungsdirektion

Mittelschulen

Literargymnasium Rämibühl

Rücktritt. PD Prof. Dr. Kurt Ringger, geboren 1934, von Hausen a. A., Hauptlehrer für Französisch und Italienisch, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. Oktober 1975 aus dem Staatsdienst entlassen.

Realgymnasium Rämibühl

Rücktritt. Gottfried Kunz, geboren 1910, von Meilen ZH, Hauptlehrer für Zeichnen, wird auf 15. Oktober 1975 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium Rämibühl

Wahl von Dieter Lehmann, dipl. Math. ETH, geboren 1945, von Rüdtligen BE, Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Kantonsschule Zürich-Oerlikon

Professortitel. Dr. Heinrich Keller, geboren 1933, Hauptlehrer für Deutsch und Englisch und gleichzeitig Prorektor, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Professortitel. Dr. sc. nat. Ernst Felix Gucker, geboren 1935, Hauptlehrer für Physik, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Professortitel. Dr. phil. Lajos Nagy, geboren 1926, Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, wird der Titel eines Professors der Kantonsschule Zürich verliehen.

Wahl von Prof. Dr. Arthur Häny, geboren 1924, von Kölliken AG, zum Hauptlehrer für Deutsch und Latein, mit Amtsantritt am 16. April 1976.

Wahl von Roland Messmer, dipl. Math., geboren 1943, von Au SG, zum Hauptlehrer für Mathematik und Darstellende Geometrie, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Wahl von Walter Michel, dipl. Turnlehrer, geboren 1946, von Märstetten TG, zum Hauptlehrer für Turnen, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Gymnasium Winterthur

Wahl von Peter Ghelfi, dipl. Turnlehrer, geboren 1942, von Oftringen AG und Reiden LU, zum Hauptlehrer für Turnen und Schwimmen, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium und Lehramtsschule Winterthur

Wahl von Renate Kattenstroth-Bodmer, dipl. Zeichenlehrerin, geboren 1939, von Obererlinsbach AG, zur Hauptlehrerin für Zeichnen, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Kantonsschule Zürcher Oberland

Rücktritt. Peter Thalmann, lic. phil., geboren 1944, Hauptlehrer für Französisch, wird entsprechend seinem Gesuch unter Verdankung der geleisteten Dienste auf 15. Oktober 1975 aus dem Staatsdienst entlassen.

Arbeitslehrerinnenseminar des Kantons Zürich

Rücktritt. Dr. Paul Müller, geboren 1910, Hauptlehrer für Pädagogik und Pädagogische Psychologie, wird auf 15. Oktober 1975 aus Altersgründen unter Verdankung der geleisteten Dienste aus dem Staatsdienst entlassen.

Technikum Winterthur

Wahl von Max Kaspar, dipl. Arch. ETH, BSA/SIA, geboren 1934, von Klosters GR, zum Hauptlehrer für bautechnische Fächer, mit Amtsantritt 1. November 1975.

Wahl von Hans-Peter Leemann, dipl. Arch. ETH, BSA/SIA, geboren 1930, von Winterthur ZH, zum Hauptlehrer für bautechnische Fächer, mit Amtsantritt am 1. November 1975.

Universität

Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Ernennung zum Titularprofessor. PD Dr. Martin Usteri, geboren 1926, von Zürich, wird in seiner Eigenschaft als Privatdozent zum Titularprofessor ernannt.

Philosophische Fakultät II

Wahl von Dr. Ilan I. Deak, geboren 1949, britischer Staatsangehöriger, zum Assistenzprofessor für Zoologie, insbesondere somatische Zellgenetik, mit Amtsantritt am 1. Januar 1976.

Wahl von PD Dr. Peter Truöl, geboren 1939, deutscher Staatsangehöriger, zum Assistenzprofessor für Experimentalphysik, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Wahl von Dr. Roland Engfer, geboren 1934, deutscher Staatsangehöriger, zum Extraordinarius für Experimentalphysik, mit Amtsantritt am 16. Oktober 1975.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat September 1975 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
a) Doktor beider Rechte	
Lehner Thomas, von Zürich und Untereggen SG, in Küsnacht ZH	«Die Einwirkung der aktienrechtlichen Fusion auf Verträge, unter besonderer Berücksichtigung der Lizenzverträge»
Müller Hugo-Roman, von Zürich und Näfels GL, in Zürich	«Zur Kriminologie der Verkehrsdelinquenz unter besonderer Berücksichtigung des Problems der Ueberforderung im Strassenverkehr»
Vogt Ursula, von Neuhausen am Rheinfall SH, in Wil SG	«Die Freiheit der Kunst im Verfassungsrecht der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz»
Weibel Peter, von Endingen AG, in Endingen AG	«Zusammenschluss, Umwandlung und Teilung von Kapitalgesellschaften und Genossenschaften gemäss aargauischem Aktiensteuerrecht»
b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft	
Marty Rudolf, von Malans GR, in Dübendorf ZH	«PROMID — Eine problembezogene Programmiersprache für die Mittlere Datentechnik»
Meyer Caspar, von Chur und Schiers GR, in Zürich	«Kostenermittlungen im Planungs-, Programmierungs- und Budgetierungs-System»

Zürich, den 12. September 1975
Der Dekan: Prof. Dr. H. Peter

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Medizin	
Aepli Konrad, von Zürich und Niederhelfenschwil SG, in Zürich	«Erfahrungen mit der Kombination von Sondenernährung und Psychopharmakabehandlung der Anorexia nervosa / Bericht über 14 Fälle»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Amacker Jürg, von Horgen ZH, in Zürich	«Beitrag zur Chirurgie der Gallenblase und der Gallenwege / Eine Untersuchung an 605 konsekutiven Fällen von 1970 bis 1973»
Benz Urs, von Widnau SG, in Gams SG	«Untersuchung über mögliche kausale Faktoren bei epidemischer Häufung von Plantarwarzen»
Bonhôte Roger Claude, von Zürich und Peseux NE, in Zürich	«Kurzbiographien im Jahre 1930 verstorbener britischer Aerzte»
Borek Eva, aus der Tschechoslowakei, in Zürich	«Fowl Plague Virus Adapted to Human Leukemia Cells: Interaction with Normal Human Leukocytes and Plastic Surfaces»
Britschgi Arthur, von Alpnach OW, in Zürich	«Eine empirische Untersuchung zur Psychopathologie von organischen Psychosen»
Francke Christoph Emanuel, von Zofingen AG, in Ebmatingen ZH	«Transferfaktor, ein neues Behandlungsprinzip»
Hietanen Tenho Einari, aus Finnland, in Schlieren ZH	«Adaptation of an Avian Influenza Virus to L1210 Mouse Leukeumia»
Isenegger Franz Xaver, von Schüpfheim und Littau LU, in Glarus	«Exzessiv erhöhte Beta-Lipoproteinwerte im Serum»
Jäggli Susanne, von Winterthur ZH, in Zürich	«Konnatale transitorische Knochenmarks-Aplasie»
Lienhard Suzanne, von Jegenstorf BE, in Zürich	«Verlauf von Oculomotoriusparesen bei Aneurysma der A. communicans posterior»
Meierhans Hedi, von Uster ZH, in Zürich	«Das psychiatrische Konsilium im Spital für körperlich Kranke. Untersuchung anhand von Krankengeschichten des Jahrgangs 1972 der psychiatrischen Universitätspoliklinik Zürich»
Monegat Josef Niklaus, von Kirchberg SG, in Zürich	«Antikörper gegen Zellkernbestandteile und Konzentration von β_1A beim Systemischen Lupus Erythematos und anderen Erkrankungen»
Pelloni Sandro, von Piazzogna TI, in Zürich	«Doppelkarzinome in Larynx und Lungen»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Petralli Carlos, von Zürich und Corticiasca TI, in Zürich	«Die Ohrknorpel-Verknöcherung beim Morbus Addison»
Scheidegger Karl, von Wädenswil ZH und Trub BE, in Pfaffhausen ZH	«Die Resultate der partiellen Cystektomie beim Blasenkarzinom»
Seiler Harold, von Zürich und Luzern in Luzern	«Retrospektivstudie der akuten peripheren Arterienverschlüsse der Jahre 1966—72 an der Chirurgischen Klinik des Kantonsspitals Luzern»
Soder Werner, von Rheinfelden AG, in Zürich	«Kurzbiographien von anno 1931 verstorbenen Aerzten des deutschen Sprachraums»
Sonnabend Ortrud, aus Berlin BRD, in St. Gallen	«Frühe postmortale Veränderungen der embryonalen und fetalen Linse des Kaninchens»
Steiner Peter, von Dürrenäsch AG, in Oberrohrdorf AG	«Familiärer Morbus Wilson: kupferinduzierte Hämolyse, Hyperspleniesyndrom und Hyperpigmentation als Leitsymptome»
Stierlin Walter, von Schaffhausen und und Winterthur ZH, in Winterthur ZH	«Zur serologischen Diagnose von Infektionen mit Yersinia enterocolitica»
Stuber Peter, von Zürich, in Wallisellen ZH	«Epileptische Anfälle bei hydrocephalen Patienten»
Stuckmann Gerhard, aus Paderborn / Deutschland, in Bocholt DL	«Die malignen Tumoren des Zentralnervensystems im Kindesalter / Eine Untersuchung anhand von Fällen aus den Universitätskinderkliniken Zürich, 1965—1971»
Sulser Werner, von Trübbach SG, in Glattbrugg ZH	«Beitrag zur Chirurgie der Gallenblase und der Gallenwege / Eine Untersuchung an 605 konsekutiven Fällen von 1970 bis 1973»
Vesel Ivan, aus Martin / Tschechoslowakei, in Zürich	«Schwangerschaftsveränderungen in postpartalen Tubenexcisaten (Sterilisation nach Pomeroy)»
Vetsch Eva, von Grabs SG, in Thalwil ZH	«Die Einstellung der Bevölkerung zur Krebsforschung und Krebsbekämpfung»
Wagner Thomas, von Zürich und Bern, in Zürich	«Die Indikation zur chirurgischen Entlastung bei «Pseudotumor cerebri» aus der Sicht des Ophthalmologen»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Weidmann Alfred, von Winterthur ZH, in Winterthur ZH	«Die initiale Volumenersatztherapie bei Patienten mit schweren Verbrennungen an der Chirurgischen Universitätsklinik B des Kantonsspitals Zürich 1967—1970»
Wiener Anita, aus Prag / Tschechoslowakei, in Adliswil ZH	«Idiopathische diffuse interstitielle Lungenfibrose assoziiert mit Lungenkarzinom»
Winiger Urs, von Luzern, in Wallisellen ZH	«Die seltenen Nierentumoren»
Zollinger Peter, von Zürich, in Zürich	«Hämatologische Veränderungen bei Lebererkrankungen»
b) Doktor der Zahnmedizin	
Bühler Eugène, von Adliswil ZH, in Effretikon ZH	«Der Gingivitis-Eisen-Test»

Zürich, den 12. September 1975
Der Dekan: Prof. Dr. K. Akert

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Veterinärmedizin	
Bertschinger Hendrik Jan, aus Pretoria / Republik of South Africa, in Dübendorf ZH	«The Hereditary Occurence of Diploid Spermatozoa in the Semen of Brown Swiss Bulls»
Etter-Kjelsaas Hanne, von Zürich und Bürglen, Birwinken und Langrickenbach TG und Oslo / Norwegen, in Neuthal ZH	«A Polypeptide Conjugate of Bilirubin from Human Bile»
Gretener Peter, von Hünenberg ZG und Erlenbach ZH, in Rüschlikon ZH	«Untersuchungen über die Abhängigkeit des Atemzeitquotienten von der Atemfrequenz und vom Atemzugvolumen beim Pferd»
Hösli Jakob, von Glarus und Ennenda GL, in Glarus	«Zur geographischen Verbreitung und Epizootologie der Haemonchose des Schafes in der Schweiz»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Wüest Meinrad, von Grosswangen LU, in Grosswangen LU	«Untersuchungen über die Beziehungen der Milchleistung und des Laktationskurvenverlaufes zur Fruchtbarkeit beim Schweizerischen Braunvieh»

Zürich, den 12. September 1975

Der Dekan: Prof. Dr. J. Eckert

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Philosophie	
Bergonzi Robert A., aus New York USA, in Chiavari GE , Italien	«Einstellung, Einstellungsänderung und ihre Hintergründe»
Casparis Christian Paul, von Davos, Thusis, Fürstenau und Bergün GR, in Flims-Dorf GR	«Tense Without Time / The Present Tense in Narration»
Goslicki-Baur Elisabeth, von Zürich, in Zürich	«Die Prosa von Bruno Schulz»
Häberlin Ernst, von Oberaach TG, in St. Gallen	«Sean O'Faolain: Die Erzählungen»
Haueter Anton, von Trub BE, in Thalwil ZH	«Die Krönungen der französischen Könige im Zeitalter des Absolutismus und in der Restauration»
Hoby Jean-Pierre, von Vilters-Wangs SG und Zürich, in Zollikon ZH	«Bildungssystem und Gesellschaft / Ein Beitrag zur Darstellung ihrer Interdependenz»
Hug Heinz, von Salen-Reutenen TG, in Zürich	«Erich Mühsam / Untersuchungen zu Leben und Werk»
Knüsel Ruedi, von Meierskappel LU, in Winkel ZH	«Psychologische Aspekte derZeiterfahrung»
Matter Max, von Kölliken AG und Zürich, in Zürich	«Wertsystem und Innovationsverhalten / Theoretitische Vorarbeiten und Pilotstudie zu einer Untersuchung des Adoptionsverhaltens der schweizerischen Bergbevölkerung»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Plüss Werner, von Murgenthal AG, in Derendingen SO	«Friedliche Durchdringung oder militärische Unterwerfung? / Die Etablierung der französischen Herrschaft in der Elfenbeinküste bis 1914»
Poltéra Reto, von Rona GR, in Zürich	«Michel Butor — Le roman comme recherche / Das Romanwerk in seiner Entwicklung»
Roth-Bodmer Eugen, von Zürich und Dietikon ZH, in Männedorf ZH	«Schlüssel zu Nietzsches Zarathustra / Ein interpretierender Kommentar zu Nietzsches Werk ‚Also sprach Zarathustra'»
Strebel-Zeller Christa, von Buttwil AG, in Zuoz GR	«Die Verpflichtung der Tiefe des eigenen Abgrunds in Thomas Bernhards Prosa»
Teuwsen Eugen, aus Kiel BRD, in Erlenbach ZH	«Entwicklungsversuch einer Bildwahlmethode zur psychologischen Untersuchung der Lebenssituation chronisch Nierenkranker in der artifiziellen Lebensverlängerung»
Walder Martin, von Zollikon und Glattfelden ZH, in Zollikon ZH	«Die Uneigentlichkeit des Bewusstseins zur Dramaturgie Ödön von Horváths»
Wörner-Hasler Judith, von Berneck SG, in Freiburg i. Br. DL	«Historische Stoffe und ihre Verwendung im Werk von Johannes Bobrowski»

Zürich, den 12. September 1975

Der Dekan: Prof. Dr. K. von Fischer

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger und Wohnort	Thema
a) Doktor der Philosophie	
Binzegger Robert Peter, von Baar ZG, in Ottenbach ZH	«ERTS-Multispektraldaten als Informationsquelle für thematische Kartierungen (Landnutzung im Raum Mailand)»
Herrling Paul Linus, von Wettswil ZH, in Kilchberg ZH	«Topographische Untersuchungen zur funktionellen Anatomie der Retina von Cataglyphis bicolor Fabr. (Formicidae, Hymenoptera)»
Utzinger Robert Emanuel, von Schleinikon ZH, in Zürich	«F Antigen / I. Purification and Polymorphism II. Chemical and Physical Properties III. Immunological and Biological Properties»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Vittorelli Piero Roberto, aus Lima / Perù, in Zürich	«Untersuchungen über thermische und säurekatalysierte sigmatropische Umlagerungen»

Zürich, den 12. September 1975
Der Dekan: Prof. Dr. J. Biegert

Diplom für das höhere Lehramt

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
Baumgartner Wolfgang, von Mörschwil, in Münchenstein	Deutsch und Philosophie
Beckmann Beat, von Wohlen, in Dielsdorf	Deutsch und Geschichte
Berger Hans, von Steffisburg, in Thalwil	Deutsch und Geschichte
Bertschi Jean-Jacques, von Zürich in Zürich	Englisch und Deutsch
Blöchlinger Armin, Dr., von Goldingen, in Regensdorf	Französisch und Spanisch
Bolli Ernst, von Beringen, in Samedan	Deutsch und Geschichte
Bucher Christine, von Matters und Luzern, in Dübendorf	Deutsch und Französisch
Burkhard-Leuthold Heike, von Solothurn und Olten, in Winterhur	Deutsch und Geschichte
Davoudzadeh Morteza, von Persien, in Thalwil	Englisch und Deutsch
Doppler Thomas, von Stallikon, in Wettingen	Chemie und Physik

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
Dübendorfer Kurt, von Zürich, in Richterswil	Biologie und Chemie
Federer Jakob, Dr., von Berneck, in Zürich	Deutsch und Pädagogik
Fehr Rudolf, von Rüdlingen, in Schaffhausen	Mathematik und Physik
Germann-Gerig Gertrud, von Volketswil, in Zürich	Deutsch und Geschichte
Gerosa Martin, von Schaffhausen, in Trimbach	Mathematik
Grob Ernst, Grossdietwil, in Steinhausen	Biologie und Chemie
Gut Monica, von Littau, in Zürich	Englisch und Geschichte
Hanselmann Georg, Dr., von Zürich und Wartau, in Zürich	Geschichte und Deutsch
Häny Franziska, von Zürich und Kölliken, in Zürich	Geschichte und Deutsch
Hardegger Luzia, Dr., von Gams, in Zürich	Deutsch und Englisch
Hartmann-Brenner Daisy, von Ebnat-Kappel, in Dübendorf	Geographie
Heini Liselotte, von Luzern, in Uster	Englisch und Deutsch
Hesse Jürgen, von Hamburg, in Winterthur	Französisch und Deutsch
Keller Max Eugen, von Aarau und Mottwil, in Aarau	Deutsch und Musik
Köppel Bruno, von Widnau, in Zürich	Chemie

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
Manz Peter, von Winterthur, in Effretikon	Englisch und Deutsch
Meier Annemarie, Dr., von Zürich und Glattfelden, in Ebmatingen	Deutsch und Englisch
Meier Erika, von Zürich, in Zürich	Französisch und Italienisch
Meier-Ammann Heidi, von Rümlang, in Thun	Deutsch und Englisch
Moser Hans, von Zürich, in Zürich	Biologie und Chemie
Neukomm Heinrich, von Hallau, in Zürich	Chemie und Biologie
Pfäffli Hanspeter, Dr., von Signau, in Zürich	Deutsch und Französisch
Plattner Joseph, Dr., von Untervaz, in Rorschach	Deutsch und Geschichte
Poltéra Reto, von Rona, in Zürich	Französisch und Deutsch
Pritzker-Ehrlich Marthi, von Arth und Windisch, in Zürich	Geschichte und Deutsch
Räschle Hanspeter, von Untereggen, in Häggenschwil	Englisch und Deutsch
Schenkel Heinrich, von Diemerswil, in Ettingen	Physik und Chemie
Schweizer Urs, Dr., von Magden, in Buchs AG	Deutsch und Geschichte
Springer Max, Dr., von Zürich, in Zürich	Biologie und Chemie
Strub Siegward Otto, von Trimbach, in Hegnau	Biologie und Chemie

Name, Bürgerort und Wohnort	Fächer
Walder Annemarie, von Zollikon und Glattfelden, in Winterthur	Geschichte und Staats- und Sozialkunde
	Latein und Russisch
Wille Arnold, von Zürich und La Sagne, in Thalwil	Mathematik und Physik
Zehnder Hans Jürg, von Winterthur, in Gossau ZH	Deutsch und Geschichte
Zimmermann Arthur, von Schwendi, in Rüschlikon	
Zubkovska Eugenie, von Prag, in Zürich	Physik und Mathematik
Zürcher Felix, von Trub, in Zürich	Biologie und Chemie

Zürich, 10. September 1975

Diplomkommission für das höhere Lehramt
Der Präsident:
Prof. Dr. H. U. Voser

Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

In dieser Nummer des Schulblattes finden Sie diejenigen von den Mitgliederorganisationen der ZAL ausgeschriebenen Kurse, Exkursionen und Veranstaltungen, die im laufenden oder kommenden Quartal stattfinden.

Die Gesamtübersicht des Programmes für das Schuljahr 1975/76 ist an alle Schulpflegen und Hausvorstände im Kanton Zürich zur Auflage in den Lehrerzimmern versandt worden. Zusätzliche Einzel- und Kollektivbestellungen für das Jahresprogramm und/oder vorgedruckte Anmeldekarten nimmt Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich, jederzeit gerne entgegen.

Veranstaltungen, die erst im Laufe des Schuljahres 1975/76 neu ins Programm aufgenommen und im Schulblatt ausgeschrieben werden, sind mit dem Vermerk

Erstausschreibung speziell gekennzeichnet

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)	Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur (052/23 74 84)
Zürcher Kantonale Kindergärtnerinnenkonferenz (ZKKK)	Frl. Elisabeth Streuli, Hügsam, 8833 Samstagern (01/76 12 44)
Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)	Frl. Elsbeth Hulftegger, Rainstrasse 4, 8344 Bäretswil (01/78 46 10)
Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)	Frau Margrit Homberger, Fuhrstr. 16, 8135 Langnau a. A. (01/80 25 64)
Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)	Frl. Esther Wunderli, Postfach Friesenberg, 8045 Zürich (01/33 66 78)
Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)	Fredy Baur, Heuloo 8932 Mettmenstetten (01/99 00 45)

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)	Fred Hagger, im Hasenbart 9, 8125 Zollikerberg (01/63 96 50)
Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Erwin Hunziker, Spitzackerstrasse 15, 8057 Zürich (01/28 28 15)
Arbeitsgemeinschaft der Handarbeitslehrerinnen der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich	Frau Margrit Reithaar, Ferdinand Hodler-Strasse 6, 8049 Zürich (01/56 85 13)
Erziehungsdirektion, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft	Frl. Dr. Elisabeth Breiter, Kronenstr. 48, 8090 Zürich (01/26 40 23)
Zürcher Kantonaler Handarbeitslehrerinnenverein (ZKHLV)	Frl. Verena Füglistaler, Meinrad Lienertstrasse 10 8003 Zürich (01/33 84 99)
Konferenz der Haushaltungslehrerinnen an der Volksschule des Kantons Zürich (KHVKZ)	Frl. Marianne Keller, Innere Auenstr. 8, 8303 Bassersdorf (01/836 71 13)
Pestalozzianum Zürich Abteilung Lehrerfortbildung	Gesamtleitung: Dr. Jürg Kielholz, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich (01/60 05 08)
	Laufendes Kurswesen: Arnold Zimmermann, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich (01/28 04 28 oder 60 16 25)
Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport	Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau (052/44 17 54)
Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen (SVGH)	Frl. A. Stierli, Nordstr. 235, 8037 Zürich (01/44 67 90)
Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL) Geschäftsstelle:	Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich (01/28 04 28 oder 60 16 25)

Administrative Hinweise

1. **Anmeldeverfahren**

   Pro Kurs und Teilnehmer ist eine Anmeldung erforderlich. Telefonische Anmeldungen können nicht entgegengenommen werden. Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.

2. **Korrespondenz**

Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen etc. stets die genaue Kursnummer an.

3. **Verbindlichkeit**

Ihre Anmeldung ist verbindlich. Bitte richten Sie Abmeldungen aus triftigen Gründen schriftlich mit Angabe der genauen Kursnummer an den zuständigen Kursveranstalter. Bei unentschuldigtem Fernbleiben behält sich der Kursveranstalter die Erhebung eines angemessenen Unkostenbeitrages vor.

4. **Testatheft**

Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Bekkenhofstrasse 31, 8035 Zürich unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C 6.

Allgemeine Didaktik, Methodik, Technische Unterrichtshilfen

Pestalozzianum Zürich

31 e **V. Der Unterrichtsfilm auf der Oberstufe**

Leitung: Gerhard Honegger, RL, Zürich, technischer Leiter der SAFU

Ziel: Einsatz und Auswertung von Unterrichtsfilmen in verschiedenen Fächern
Einige Möglichkeiten für passive und aktive Filmkunde mit Oberstufenschülern

Inhalt: Unterrichtsfilm: warum? wann? woher? — Urgeschichte des Films mit Anleitung zu praktischem Tun — Fach- und filmkundliche Auswertung einiger Unterrichtsfilme — Vorführung einer Auswahl der neusten Unterrichtsfilme

Ort: Zürich, Schulhaus Riedtli, Riedtlistrasse 41, 8006 Zürich, Zimmer 12

Dauer: 3 Mittwochnachmittage

Zeit: 19., 26. November und 3. Dezember 1975, je von 14.00—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **22. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle Anmeldungen an Arnold Zimmermann, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Fremdsprachen

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

96-98 Einsatz des Lehrmittels «On y va!» an der Sekundarschule

(vgl. Publikation des ERB vom 12. 8. 1975 in diesem Schulblatt, S. 771)

Mit Beschluss vom 12. August 1975 beauftragte der Erziehungsrat das Pestalozzianum, Einführungskurse in den modernen Lehrgang «On y va!» für Sekundarlehrer zu organisieren.

Leitung: Autoren von «On y va!» und Lehrer von Versuchsklassen mit «On y va!»

96 Einführung in die Arbeit mit «On y va!»

Inhalt: Einstieg in ausgewählte Teile von «On y va!» — Funktion der einzelnen Lektionsteile im Rahmen einer Lektion und des gesamten Lehrwerks — Konzeption von «On y va!» — Unterrichtspraxis

Ort: Zürich
Dauer: 3 Abende von 16.15—19.00 Uhr und
3 Nachmittage von 14.15—17.00 Uhr
Zeit: 18., 25. November und 5. Dezember 1975,
je von 16.15—19.00 Uhr;
21. November, 2. und 11. Dezember 1975,
je von 14.15—17.00 Uhr

Anmeldeschluss: **27. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Geben Sie bitte auf der vorgedruckten Anmeldekarte unter Bemerkungen an, ob Sie im Frühjahr mit dem Lehrgang «On y va!» beginnen möchten, auch wenn Sie keine im Französisch vorgebildete Mittelstufenschüler übernehmen, oder, ob Sie den Kurs nur orientierungshalber besuchen möchten
3. Wer sich am Schluss des Einführungskurses dafür entscheidet, mit «On y va!» zu unterrichten, ist zum Besuch des Kurses Nr. 97 verpflichtet
4. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

97 **«On y va!» — Einsatz für Schüler ohne Mittelstufen-Französisch**

Gemäss Erziehungsratsbeschluss werden 2 Vorbereitungskurse durchgeführt:

97 a **Für Sekundarlehrer mit Schülern ohne Mittelstufen-Französisch**

Ziel: Einführung in die speziellen Probleme mit Schülern, die ohne Mittelstufen-Französisch den Unterricht mit «On y va!» beginnen
Ort: Zürich
Dauer: 1 Nachmittag zu 3 Std.
Zeit: Im Januar 1976
Anmeldeschluss: **29. November 1975**

97 b **Einführung in den audio-visuellen Unterricht an der Sekundarschule**

(Für Sekundarlehrer ohne entsprechende Ausbildung)

Ort: Zürich
Dauer: 2 Nachmittage zu 3 Std.
Zeit: Im Januar oder März 1976
Anmeldeschluss: **29. November 1975**

Zur Beachtung:

1. Wer die vorgeschriebenen Kurse 96 und 97 besucht hat, erhält die offizielle Erlaubnis, mit «On y va!» zu unterrichten
2. Lehrer, die bis anhin mit behördlicher Bewilligung mit «On y va!» unterrichtet haben, werden nicht mehr zu diesen Kursen verpflichtet (freiwillige Teilnahme möglich)

98 **Begleitender Kurs zum «On y va!»**

Ziel: Erfahrungsaustausch und Vorbesprechung der Folgelektionen mit den Kollegen, die im Schuljahr 1976/77 «On y va!» an einer 1. Klasse der Sekundarschule einsetzen

Ort: Zürich
Dauer: 3 Zusammenkünfte
Zeit: Ende Mai 1976 (nach der 1. Lektion)
Im September 1976 (nach der 4. Lektion)
Im März 1977 (nach der 8. Lektion)
Anmeldeschluss: **30. April 1976**

Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

99 **Der Arbeitsprojektor im Fremdsprachenunterricht**

Für Lehrer der Mittel- und Oberstufe

Leitung: C. Vella, Zürich

Ziel: Einführung in die methodisch-didaktischen Möglichkeiten der Arbeitsprojektion im Fremdsprachenunterricht

Inhalt: Das Visuelle im Fremdsprachenunterricht — Medienspezifische Aspekte der Arbeitsprojektion — Einsatzmöglichkeiten des Arbeitsprojektors in den fremdsprachlichen Lernphasen — Aufbau und Gestaltung audiovisueller Uebungen und Demonstrationen

Ort: Zürich
Dauer: 4 Freitagabende
Zeit: 9., 16., 23. und 30. Januar 1976, je von 19.00—21.00 Uhr

Anmeldeschluss: **6. Dezember 1975**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Musische Fächer

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

251 **Erprobung von Unterrichtseinheiten zur Musikerziehung auf der Oberstufe**

Gesangsunterricht in der jetzigen Form kann den Zielen zur Förderung des Musikverständnisses und der Erziehung des jungen Menschen zum kritischen Hören angesichts des musikalischen Massenangebots nicht mehr in wünschbarer Weise gerecht werden. Diese Tatsache hat bei einem grossen Teil der Lehrerschaft den Ruf nach geeigneten Hilfen für einen zeitgemässen Musikunterricht laut werden zu lassen. Deshalb hat das Pestalozzianum anfangs des Jahres einen jüngeren Lehrer und Musiker mit der Schaffung von geeigneten Unterrichtseinheiten beauftragt.

Nachdem nun die ersten Vorlagen — diese bestehen aus Lektionsskizzen mit Lehrertext, Tonbeispielen auf Band, Folien, Liedmaterial sowie Diapositiven — ausgearbeitet sind, richtet sich der folgende Aufruf an alle Lehrkräfte der Sekundar-, Real- und Oberschule, die an einer Erprobung der vorhandenen Materialien in ihrer Klasse interessiert wären.

Es ist beabsichtigt, mit allen Interessenten, und darunter sollen und dürfen durchaus auch solche sein, die über keine ausgesprochene musikalische Begabung oder entsprechende Vorkenntnisse verfügen, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die über die eigentliche Erprobung hinaus ihre Wünsche und Anregungen im Hinblick auf die Weiterführung der Arbeit in periodisch stattfindenden Sitzungen vorbringt. Selbstverständlich wird wie bei andern Arbeitsgruppen im Bereich der Aesthetischen Erziehung (Bildbetrachtung im Unterricht, Museum und Schule) darauf geachtet, die Belastung der beteiligten Lehrer in Grenzen zu halten.

Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe, die im Rahmen des genannten Vorhabens einen wesentlichen Teil zur Gestaltung, Entwicklung und Erprobung von Unterrichtseinheiten zur Musikerziehung beitragen möchten, sind freundlich eingeladen, sich bis zum **31. Oktober 1975** schriftlich zu melden bei

Pestalozzianum Zürich
Musikerziehung
Beckenhofstrasse 31
8006 Zürich

Alle angemeldeten Interessenten werden zu einer ersten Orientierung, die voraussichtlich Mitte November stattfindet, eingeladen.

Handarbeit, Werken, Technische Kurse

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

402 a **Metallarbeiten-Fortbildung (Gestalterische Aufgaben)**

Für Lehrkräfte mit absolviertem Grundkurs für Metallarbeiten

Leitung: Kurt Aepli, Silberschmied, Zürich

Inhalt: Entwerfen und Besprechen von gestalterischen Aufgaben (Geräte und Schmuck) aus Metall und Edelmetall. Praktisches Ausführen solcher Arbeiten. Der Kurs dient vor allem der persönlichen Weiterbildung. Es wird kein Schülerprogramm durchgearbeitet

Ort: Zürich, Kunstgewerbeschule, Zimmer 13
Dauer: Donnerstagabende zwischen Herbstferien 75 und Frühlingsferien 76
Zeit: ab 23. Oktober 1975, 18.30—21.30 Uhr
Anmeldeschluss: **18. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
1. Die Kurseinladungen erfolgen nach dem 20. Oktober 75
2. Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstr. 161, 8400 Winterthur

---

Rhythmik, Turnen und Sport

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

421 Rhythmische Gymnastik auf der Unterstufe

Leitung: Silvia Bitterli, Zürich

Ort: Oberengstringen, Turnhalle Rebberg
Dauer: 4 Mittwochabende, je von 17.00—19.00 Uhr
Daten: 12., 19., 26. November und 3. Dezember 1975
Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

422 Rhythmische Gymnastik und moderne Tanzformen auf der Mittelstufe

Leitung: Monique Blattmann, TL, Illnau

Ort: Zollikon, Turnhalle Buechholz
Dauer: 4 Freitagabende, je von 18.00—20.00 Uhr
Daten: 7., 14., 21. und 28. November 1975
Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

423 Rhythmische Gymnastik und moderne Tanzformen auf der Oberstufe

Leitung: Annemarie Badulescu, TL, Zollikon; Madeleine Mahler, TL, Zürich

Ort: Zürich-Riesbach, Turnhalle Töchterschule Riesbach
Dauer: 4 Dienstagabende, je von 19.00—21.00 Uhr
Daten: 4., 11., 18. und 25. November 1975

Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

438 Haltungsturnen — Sonderturnen

Teilnehmer: Turnunterricht erteilende Lehrer(-innen) aller Stufen

Leitung: Florian und Menga Rettich, TL, Horgen

Programm:
- Bekämpfung von Haltungsschwächen durch geeignete Massnahmen im Turn- und Schwimmunterricht
- Grundlagen für den Aufbau eines gezielten Sonderturnprogrammes

Ort: Horgen, Turnhalle Rainweg und Schwimmhalle Bergli
Dauer: 4 Mittwochabende, je von 16.00—19.00 Uhr
Daten: 29. Oktober, 5., 12. und 19. November 1975

Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

443 Fitness Knaben und Mädchen (J+S-FK)

Teilnehmer: J+S-Leiter (-innen) im Sportfach Fitness Knaben oder Mädchen

Leitung: Ernst Brandenberger, TL, Urdorf

Programm: gemäss Weisungen J+S

Ort: Regensdorf, Turnhalle Ruggenacher III
Daten: 4 Donnerstagabende, je von 17.30—19.30 Uhr
Daten: 6., 13., 20. und 27. November 1975
Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

444 Basketball

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Hans Betschart, Erich Stettler

Programm:
— Aufbaureihen für Basket in der Schule
— Spielleitung

Ort: Zürich, Turnhallen Letzi
Dauer: 4 Mittwochnachmittage, je von 14.00—16.00 Uhr
Daten: 5., 12., 19. und 26. November 1975
Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

445 Handball

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Bruno Kaiser, RL, Oberrieden

Ort: Zürich-Schwamendingen, Turnhallen Stettbach
Dauer: 4 Mittwochniachmittage, je von 14.00—16.00 Uhr
Daten: 26. November, 3., 10. und 17. Dezember 1975
Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:
Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

446 Volleyball

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Kurt Baumberger, TL, Gossau; Hansueli Bachofen, RL, Kollbrunn

Ort: Winterthur, Turnhallen Schönengrund
Dauer: 4 Freitagabende, je von 18.00—20.00 Uhr
Daten: 28. November, 5., 12. und 19. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

447 Schwimmen: Persönliche Schwimmfertigkeit

Teilnehmer: solche, die wenigstens auf irgend eine Art schwimmen können

Leitung: Martin Weber, TL, Bülach

Ort: Winterthur, Hallenbad
Dauer: 4 Dienstagabende, je von 17.30—19.30 Uhr
Daten: 4., 11., 18. und 25. November 1975

Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

448 Schwimmen (Kurs des Ausschusses für Schulsport, Region Limmattal)

Zur Beachtung:

Dieser Kurs muss auf das nächste Jahr verschoben werden, da das Hallenbad Dietikon nicht termingerecht fertiggestellt werden kann. Es erfolgt eine neue Ausschreibung!

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

450 **Eislauf**

Teilnehmer: Anfänger (Voraussetzung: Schlittschuhlaufen vorwärts) und Fortgeschrittene

Leitung: Oskar Bruppacher, Loni Schneider, Ernst Schaufelberger

Ort: Bülach, gedeckte Eishalle
Dauer: 4 Nachmittage, je von 13.30—17.00 Uhr
Daten: Dienstag, 4. November, Donnerstag, 13. November, Dienstag, 18. November, und Donnerstag, 27. November 1975

Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

451 **Eishockey**

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Arrigo Reolon

Ort: Dübendorf, Eisbahn
Dauer: 4 Nachmittage, je von 13.30—16.00 Uhr
Daten: Donnerstag, 30. Oktober; Dienstag, 4. November; Donnerstag, 13. November; Dienstag, 18. November 75

Anmeldeschluss: **24. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

452 **Skifahren: Technik (J+S-WK)**

Teilnehmer: mittlere und fortgeschrittene Fahrer

Leitung: Heini Herrmann, SI und J+S-Experte, Andelfingen

Programm: Technik und Methodik des alpinen Skifahrens; Möglichkeit zur Absolvierung des J+S-WK im Skifahren A

Ort: Flumserberge, Skihaus UOVZ
Dauer: 6 Tage
Daten: 26.—31. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1975**

Besonderes: Bei der Anmeldung bitte Vermerk «J+S-WK» hinter der Kursbezeichnung anbringen, sofern gewünscht!

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau
2. siehe Bemerkungen unter «zur Beachtung» bei Kurs 456

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

453 Skifahren: Technik (J+S-WK)

Teilnehmer: mittlere und fortgeschrittene Fahrer

Leitung: Hans Buser, SI und J+S-Experte, Thalwil

Programm: Technik und Methodik des alpinen Skifahrens; Möglichkeit zur Absolvierung des J+S-WK im Skifahren A

Ort: F'tan GR, hochalpines Töchterinstitut
Dauer: 6 Tage
Daten: 26.—31. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1975**

Besonderes: Bei der Anmeldung bitte Vermerk «J+S-WK» hinter der Kursbezeichnung anbringen, sofern gewünscht!

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau
2. siehe Bemerkungen unter «zur Beachtung» bei Kurs 456

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

454 Skifahren: J+S-Leiterkurs 1

Teilnehmer: Voraussetzung: Parallelschwingen

Leitung: Max Zimmermann, SI und J+S-Experte, Hinwil
Programm: Der Kurs wird als J+S-Leiterkurs 1 durchgeführt

Ort: Göschenen/Andermatt, Hotel St. Gotthard
Dauer: 6 Tage
Daten: 26.—31. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau
2. siehe Bemerkungen unter «zur Beachtung» bei Kurs 456

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

455 Skifahren: Slalom / J+S-Leiterkurs 2 A

Teilnehmer: Voraussetzung: Kurzschwingen; resp. J+S-Leiterausweis 1 mit Qualifikation zur Weiterbildung

Leitung: Jakob Brändli, SI und J+S-Experte, Wald ZH

Programm: Skitechnik der Oberstufe (Umsteigeschwingen, OK-Technik), Aufbau Slalom; Möglichkeit für die Qualifikation zum J+S-Leiter 2 im Skifahren A

Ort: Miraniga GR, Wädenswilerhaus
Dauer: 6 Tage
Daten: 26.—31. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1975**

Besonderes: Bei der Anmeldung bitte Vermerk «J+S- 2» hinter der Kursbezeichnung anbringen, sofern gewünscht!

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau
2. siehe Bemerkungen unter «zur Beachtung» bei Kurs 456

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

456 Skilanglauf: Einführung / J+S-Leiterkurs 1

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Hans Stehli, J+S-Experte, Lindau

Programm: Technik und Methodik des Skilanglaufs; Möglichkeit für die Qualifikation zum J+S-Leiter 1 im Skilanglauf

Ort: Les Breuleux (Jura), Hotel de la Balance
Dauer: 6 Tage
Daten: 26.—31. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1975**

Besonderes: Bei der Anmeldung bitte Vermerk «J+S» hinter der Kursbezeichnung anbringen, sofern gewünscht!

Zur Beachtung:

1. Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau
2. Bemerkungen zu den Skikursen Nr. 452—456
   Da das Interesse für die Skikurse zwischen Weihnacht und Neu-

jahr immer sehr gross ist, andererseits die Teilnehmerzahlen beschränkt sind, sehen wir für die Aufnahme in diese Kurse folgende Regelung vor:

— In erster Linie werden Lehrkräfte aufgenommen, die auf der Anmeldekarte mit Stempel und Unterschrift der zuständigen Schulbehörde bestätigen lassen, dass sie Skikurse oder Skilager der Schule leiten
— In zweiter Linie entscheidet die Reihenfolge des Einganges der Anmeldung über die Aufnahme
— Angemeldete, die im Vorjahr einen Skikurs besucht haben, müssen bei zu grosser Anmeldezahl zurückgestellt werden

Angemeldete, die bis zum 15. November 1975 keinen abschlägigen Bescheid erhalten, sind aufgenommen und werden anfangs Dezember das Kursprogramm vom zuständigen Kursleiter zugestellt erhalten

---

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport

457 Skilanglauf (J+S-WK)

Teilnehmer: Anfänger und Fortgeschrittene

Leitung: Hans Stehli, J+S-Experte, Lindau

Programm: Technik und Methodik des Skilanglaufs; Möglichkeit zur Absolvierung des J+S-WK im Skilanglauf

Ort: Zürcher Oberland / Einsiedeln (je nach Schneeverhältnissen)
Dauer: 3 Mittwochnachmittage, je von 14.00—16.30 Uhr
Daten: 3., 10. und 17. Dezember 1975

Anmeldeschluss: **10. November 1975**

Besonderes: Bei der Anmeldung bitte Vermerk «J+S-WK» hinter der Kursbezeichnung anbringen, sofern gewünscht!

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Kurt Blattmann, Chrummenacher 6, 8308 Illnau

Verschiedene Kurse

Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

481 b **Aus der Praxis — für die Praxis: Eine Einführung für Schulbibliothekare**

Dieser Kurs wird vom Pestalozzianum in Zusammenarbeit mit der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken durchgeführt.

Infolge einer unerwartet hohen Zahl von Anmeldungen musste der schon früher ausgeschriebene Kurs zweigeteilt werden. Eine 1. Durchführung, die für Unter- und Mittelstufenlehrkräfte bestimmt war, wurde am 13. Juni 1975 abgehalten. Die 2. Durchführung steht *Oberstufenlehrern* aller Zweige offen, doch können nach Massgabe der verfügbaren Plätze auch noch einige Vertreter anderer Stufen berücksichtigt werden. Zur Teilnahme eingeladen sind vorab Lehrerinnen und Lehrer, die 1974, auf Beginn des Schuljahres 1975/76 oder später, die Leitung einer Schulbibliothek übernommen haben.

Leitung: Mitglieder der Kant. Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken Zürich

Ziel: Der Ganztageskurs möchte den Teilnehmer mit seinem neuen Amt als Schulbibliothekar vertraut machen, wobei auf die Praxis seiner Tätigkeit grösstes Gewicht gelegt wird. Deshalb findet der Kurs in einer reorganisationsbedürftigen Schulbibliothek statt, wo Gelegenheit zu praktischer Erprobung gegeben ist.

Inhalt: Aufarbeitung des bestehenden Buchbestandes (Ausscheiden, Einfassen, Flicken usw.) — Reorganisation (Klassifizierung, Signierung, Katalogisierung, Ausleihe) und Erweiterung (Methodik) Finanzielles — Buchauswahl (Empfehlungen, Rezensionen, Bezugsquellen).

Ort: Neftenbach, Schulhaus Ebni
Dauer: 1 ganzer Tag
Zeit: Freitag, 28. November 1975, von 08.30—16.30 Uhr

Anmeldeschluss: **31. Oktober 1975**

Zur Beachtung:

1. Jeder Teilnehmer hat selbst bei seiner Schulgemeinde um die erforderliche Beurlaubung nachzusuchen
2. Ab Winterthur besteht ein Postautokurs. Abfahrt vor dem Postgebäude (vis-à-vis Bahnhof) 08.10 Uhr. Ankunft in Neftenbach 08.20 Uhr
3. Es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen in einem Gasthof des Ortes
4. Alle Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

---

Konferenz der Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule des Kantons Zürich

Einladung

zur 20. Konferenzversammlung der Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen

Dienstag, 11. November 1975, 9.30 Uhr, in der Aula der Schulanlage Ennetgraben, Zwillikerstrasse, Affoltern am Albis

Programm, Vormittag

1. Eröffnung durch die Vizepräsidentin
2. Eine Schulklasse aus Affoltern singt
3. Begrüssung der Konferenzteilnehmer durch Herrn H. Gut, Gemeindepräsident von Affoltern
4. «Management und Menschenführung»
   Vortrag von Frau Dr. M. Bohren, Direktorin des SV, Zürich

Pause

5. Begrüssung und Namensaufruf neuer Konferenzmitglieder, Ehrung von Neupensionierten
6. Protokoll der 19. Konferenzversammlung vom 25. November 1974 in Bülach
7. Wahl von Stimmenzählerinnen
8. Wahl von
   a) zwei Mitgliedern (Lehrerinnenvertretung) der kantonalen Aufsichtskommission
   b) zwei Delegierten an die Diplomprüfungen des Haushaltungslehrerinnenseminars Pfäffikon
   c) zwei Delegierten an die Diplomprüfungen des Arbeitslehrerinnenseminars Zürich
9. Berichte
   a) der Erziehungsdirektion über die hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen des Kantons Zürich, gedruckt im Geschäftsbericht der Erziehungsdirektion
   b) der Delegierten der kantonalen Aufsichtskommission
   c) der Konferenzpräsidentin
   d) der Abgeordneten an die Seminarprüfungen
10. Orientierung über
    a) den Stand der Revision des Fortbildungsschulgesetzes
    b) die Arbeit am geplanten Hauswirtschaftslehrmittel

11. Mitteilungen
12. Verschiedenes
Mittagessen im Restaurant «Zentral», Affoltern

Nachmittagsveranstaltungen (Führungen)

1. Landerziehungsheim Albisbrunn, Hausen am Albis
2. OVA-Produkte, Obfelderstrasse 2, Affoltern
3. Alterswohnheim Seewadel, Ob. Seewadelstrasse, Affoltern

Urdorf und Uster, den 11. September 1975

Die Vizepräsidentin: V. Jucker
Die Aktuarin: A. Schneider

Konferenzpflichtig sind alle Lehrkräfte mit drei Semesterstunden an obligatorischen oder freiwilligen Kursen der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule.

Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe

22. November 1975 im Volkshaus Helvetiaplatz, Theatersaal, 8004 Zürich

9.15 Uhr: Eröffnung der Tagung

Thema: Brauchen wir Bilder im Unterricht — wie und warum?
Vortrag von Herrn Bernhard Wyss, Universität Bern
Der Referent zeichnet mit Schülern und zeigt Dias

14.00 Uhr: Offenes Singen unter Leitung von Herrn Jos. Röösli, Musiklehrer, Hitzkirch
Musik hören und erleben mit Drittklässlern

Während der Tagung ist Gelegenheit geboten, die Ausstellungen der folgenden drei Firmen zu besuchen:

Fa. Schubiger, Winterthur
Buchhandlung Waldmann, Zürich
Musikverlag zum Pelikan

Zur Teilnahme an der Tagung berechtigen:

a) Abschnitt des Einzahlungsscheines mit dem Betrag von Fr. 7.— (PC 84-3675 Winterthur)
b) Tagungskarten, an der Kasse zu Fr. 10.— erhältlich

Nächste Parkhäuser: über der Sihl beim Bahnhof Selnau; über der Sihl bei der Gessnerallee, Nüschelerstrasse 31
Tram Nr. 3 oder 14 ab Hauptbahnhof bis Stauffacher

Für den Vorstand der IKA
Hedy Bach-Berger, Friedhofstrasse 5, 8610Uster

Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich

Einladung

zur 8. ordentlichen Vollversammlung der Lehrerkonferenz der Berufsschulen des Kantons Zürich:

Dienstag, 11. November 1975, 09.00 Uhr, in der neuen Handelsschule des KVZ, Limmatstr. 310/Escher-Wyss-Platz, Zürich (Eingang Wendeltreppe)

Programm

1. Lehrlingschor der Handelsschule des KVZ
2. Eröffnungswort des Präsidenten
3. Begrüssungsansprache von Herrn Regierungsrat Prof. Hans Künzi; Ehrungen
4. Lehrlingschor
5. Grusswort von Herrn Stadtrat Jakob Baur, Zürich, und Herrn Rektor Dr. Albert Märki, Handelsschule des KVZ
6. Geschäftliche Verhandlungen
   - 6.1 Wahl von Stimmenzählern
   - 6.2 Protokoll der Vollversammlung vom 14. November 1974
   - 6.3 Jahresbericht des Präsidenten
   - 6.4 Beschlussfassung über allfällige Anträge gemäss § 11 des Konferenz-Reglementes
   - 6.5 Mitteilungen und Verschiedenes

Pause

7. «Naturwissenschaft und Ethik»
   Vortrag von Herrn Prof. Dr. Walter Heitler, Universität Zürich
8. Schlusswort des Präsidenten

Bülach und Zürich, 17. September 1975

Der Präsident: W. Allemann
Der Aktuar: K. Zaugg

Nachmittagsveranstaltungen (Führungen)

1. Eidg. Techn. Hochschule Hönggerberg
2. Löwenbräu Zürich AG
3. Migros-Genossenschaft Zürich, Betriebsgebäude Herdern
4. Das kaufmännische Bildungswesen im neuen Schulhaus, Orientierung, Führung durch das neue KVZ-Schulgebäude am Escher-Wyss-Platz

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie (SAL)

Fachausbildung von Logopäden

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie organisiert 1976/78 den 20. Ausbildungskurs für Logopäden nach dem vom Bundesamt für Sozialversicherung genehmigten Rahmenprogramm. Der Kurs beginnt August 1976 und erstreckt sich bis Juli 1978.

Die theoretische Ausbildung wird in Zürich, die praktische Ausbildung dezentralisiert durchgeführt.

Teilnahmebedingungen u. a.: Besitz eines kantonalen Lehrer/innenpatents oder eines staatlich anerkannten Kindergärtnerinnendiploms oder evtl. eines Maturitätszeugnisses; 1 Jahr erzieherische Tätigkeit; Bereitschaft zur möglichst vollberuflichen Sprachheiltätigkeit.

Anmeldeschluss: 31. Dezember 1975.

Interessenten erhalten die näheren Unterlagen bei der Geschäftsstelle der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Logopädie, c/o Pro Infirmis, Postfach 129, 8032 Zürich, Telefon 01 / 32 05 32.

Freier Pädagogischer Arbeitskreis Schweizerische Gesellschaft für Bildungs- und Erziehungsfragen

Anregungen zu einem menschenbildenden Unterricht in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern (aller Stufen)

Lehrerfortbildungs-Wochenende im Gottlieb Duttweiler-Institut, Park «Im Grüene», 8803 Rüschlikon-Zürich, 1./2. November 1975

Referenten:

Prof. Dr. Ernst Schuberth, Bielefeld:
«Wie können wir durch den Mathematikunterricht erzieherisch wirken?»

Prof. Dr. Joh. Flügge, Berlin:
«Rehabilitierung der Sinne»

Prof. Dr. Martin Wagenschein:
«Rettet die Phänomene!»

Robert Pfister, Steffisburg:
«Die Bedeutung der Anschauung im Biologie-Unterricht»

Das detaillierte Wochenprogramm kann unter Tel.-Nr. 061 / 22 99 55 angefordert werden.

Anmeldungen sind bis 25. Oktober 1975 an die Geschäftsstelle des Freien Pädagogischen Arbeitskreises, Langackerstr. 148, 8635 Oberdürnten, zu richten.

Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

Zürcher Basketballturnier 1976

Für Schülerinnen und Schüler des Kantons Zürich, ab 7. Schuljahr

Zürcher Lehrer organisieren im Auftrag des Kantonalverbandes für Schulturnen und Schulsport und im Einvernehmen mit der Erziehungsdirektion diesen Sportanlass. Das Turnier ist als Zielsetzung für Klassen- oder Schulsportmannschaften gedacht. Das Turnier wird erstmals auch für Knaben durchgeführt. Die Mannschaften dürfen höchstens aus zwei verschiedenen Turnabteilungen (Klassen-, Schulsport- oder ET-Abteilungen) gebildet werden. Bei gemischten Altersstufen muss die Mannschaft für die ältere Kategorie gemeldet werden.

Kategorien

A ab 10. Schuljahr
B 9. Schuljahr
C 8. Schuljahr
D 7. Schuljahr

Regeln

Gespielt wird nach den Regeln des Kantonalverbandes für Schulturnen und Schulsport.

Ort

Turnhallen Rämibühl, Zürichbergstrasse 10, 8032 Zürich.

Durchführung

An Samstagnachmittagen von 13.30 bis 18.30 Uhr.

Vorrunde: Jede Mannschaft bestreitet im Januar und Februar an zwei Nachmittagen je 2—3 Spiele zu 2 x 10 Minuten.
Finalrunde: Die ersten beiden Mannschaften jeder Gruppe der Vorrunde sind qualifiziert für die Finalrunde.
Final Kategorie A/B: 20. März 1976
Final Kategorie C/D: 27. März 1976

Versicherung

Ist Sache der Schule bzw. der Schulgemeinde.

Preise

Der Tages-Anzeiger stiftet jeder Mannschaft der Finalrunde einen SEAMCO-MATCHBALL sowie einen kleinen Preisbrecher für die drei besten Mannschaften jeder Kategorie.

Anmeldung

Anmeldeformulare und Regeln können bei den Lehrerturnvereinen, den Turnlehrern der Kantonsschulen oder bei der nachstehenden Adresse bezogen werden. Für jede Mannschaft ist ein separates Anmeldeformular zu verwenden.

Meldeschluss

6. November 1975 (Poststempel), an
Herrn E. Stettler, Im Sträler 28, 8047 Zürich

Ausschreibung der 3. Kantonalen Handballmeisterschaft

A) Allgemeine Bestimmungen

1. Wettkampfreglement und Spielregeln

gemäss Wettkampfreglement und Spielregeln des Schweiz. Handballverbandes (SVH)

2. Mannschaftszusammensetzung

a) Turnabteilungen
b) Klassenmannschaften
c) Schulsportabteilungen der Oberstufe
(eine solche Mannschaft muss sich ausschliesslich aus Mitgliedern eines einzigen, von der Schulgemeinde bewilligten Semesterkurses im Rahmen des freiwilligen Schulsports zusammensetzen)

B) Bestimmung der Mannschaften aus den Bezirken

Jeder Bezirk ist berechtigt, zwei Mannschaften an die regionalen Ausscheidungen zu entsenden. Die Auswahl der Mannschaften obliegt dem Bezirksschulsportchef (Mittelschulmannschaften gehören zum entsprechenden Bezirk.)

Termin: Absprache mit Organisator der regionalen Ausscheidungen

C) Regionale Ausscheidungen

Jede Region ist berechtigt, zwei Mannschaften an den kantonalen Final zu entsenden.

Region 1:
Bezirk Horgen, Bezirk Affoltern, Bezirk Zürich-Stadt links der Limmat

Region 2:
Bezirk Dielsdorf, Bezirk Zürich-Land, Bezirk Zürich-Stadt rechts der Limmat

Region 3:
Bezirk Meilen (inkl. Zollikon), Bezirk Uster, Bezirk Pfäffikon, Bezirk Hinwil

Region 4:
Bezirk Winterthur, Bezirk Andelfingen, Bezirk Bülach

Organisation und Durchführung der regionalen Ausscheidungen: Bezirksschulsportchefs der Regionen

Termin:
bis spätestens 3. März 1976

D) Finalspiele

Ort:
Spielhalle Zentrum, 8902 Urdorf

Datum:
Mittwoch, den 17. März 1976, nachmittags

Organisation:
Max Koller, Wettkampfchef der kant. Schulsportkommission, Oberlandstr. 5, 8610 Uster, Telefon 01 / 87 78 29

Ausstellungen

Presseorientierung über die Ausstellung «Gebrannte Form»

im Foyer des Völkerkundemuseums der Universität Zürich, Rämistrasse 71, Universitäts-Hauptgebäude, 2. Stock

Im Foyer des Völkerkundemuseums der Universität Zürich ist zur Zeit eine kleine Ausstellung unter dem Titel «Gebrannte Form» zu sehen. Sie wurde von sechs Ethnologiestudenten als Abschluss eines dreisemestrigen Museologiekurses gestaltet.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen. In der ersten Abteilung «Allgemeine Einführung» werden in drei Pultvitrinen die verschiedenen Arten von Keramik wie Irdenware, Steinzeug (Sinterzeug), Fayence (Majolika), Steingut und Porzellan gezeigt. Ferner ist dort in Wort und Bild der Weg der Keramik von der Formung bis zum Verkauf dokumentiert.

In der zweiten Abteilung «Verwendung am Beispiel Westafrikas» wird in drei Vitrinen gezeigt, in welchen Bereichen Keramik überall gebraucht wird. Zunächst einmal im Alltag, was durch schlichte Becher, Krüge und

Schalen der Ashanti aus Ghana und anderer Stämme aufgezeigt wird. Auch im kultischen Bereich werden Gegenstände aus Ton verwendet: Fetische aus Togo, Dahomey und Zaire sind zu sehen, ferner die Seelenkrüge der Kirdi aus Kamerun. Diese Sellenkrüge, «Vray» genannt, gibt es nur bei dieser Stammesgruppe, die glaubt, dass die Seelen der Verstorbenen in diesen Vrays weiterleben. Sie werden in den Speicherhäusern aufbewahrt und bei bestimmten Gelegenheiten werden ihnen Opfer dargebracht. In der dritten Vitrine dieser Abteilung sind auffallend schön gestaltete Tonpfeifenköpfe aus Kamerun zu sehen, die z. T. Menschen- oder Tierformen haben. Das Besondere an diesen Pfeifenköpfen ist, dass sie, im Gegensatz zur Alltags- und Kultkeramik, die von Frauen gemacht wird, von Männern hergestellt werden.

Die letzte Abteilung zeigt «Töpferei als Element einer Stammeskultur in Zaire». Bei dem Stamm handelt es sich um die Mangbetu, über deren Herkunft und Geschichte, Politik und Wirtschaft man sich an einer Stellwand orientieren kann. Dort ist auch für den Interessierten die einschlägige Literatur angegeben. Von besonderem Reiz sind die in dieser Abteilung gezeigten Palmweinkrüge. Ihr Ausguss ist in Form eines Kopfes gestaltet, der dem Schönheitsideal der Mangbetu entspricht.

Die Ausstellung wird bis Ende des Jahres zu sehen sein.

Oeffnungszeiten des Museums:
Montag bis Freitag 10 bis 13, 14 bis 17 Uhr
Montag und Mittwoch 19.30 bis 21.30 Uhr
Samstag und 1. Sonntag im Monat 10 bis 12 Uhr

Weitere Ausstellungen: «Impressionen aus Tibet» (Slg. Harrer). «Kunstwerke aus tibetanischen Klöstern».

Orgelausstellung im Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen

Der Organistenverband des Kantons Schaffhausen feiert dieses Jahr sein 50jähriges Bestehen. Um seine Tätigkeit einer breiteren Oeffentlichkeit bekanntzumachen, bereiten die Schaffhauser Organisten eine umfangreiche Orgelausstellung vor. Diese wird zweifellos auch für die Mitglieder aller schweizerischen Organistenverbände Instruktives und Interessantes zu zeigen haben. Die in den gediegenen Räumen des Museums zu Allerheiligen in Schaffhausen aufgebaute Ausstellung wird in vier Abteilungen gegliedert sein.

— *Historische Orgeln.* Nebst weiteren alten Orgeln soll vor allem versucht werden, das Schaffen des Schaffhauser Orgelbauers Johann Konrad Speisegger bekanntzumachen.

— *Orgelbau und Orgelbauhandwerk.* Erfreulicherweise werden einige schweizerische Orgelbaufirmen durch die Lieferung von Orgelmodellen, welche verschiedene Trakturen instruktiv zeigen, an unserer Ausstellung teilnehmen. Bedienbare Modelle werden die Klangfarben von verschiedenen Pfeifenarten erklingen lassen. Werkzeuge aus dem Orgelbauhandwerk runden die Uebersicht über den Orgelbau ab.

— *Physikalisch-akustische Abteilung.* Hier wird die Erzeugung des Tones in verschiedenen Pfeifen, jedoch auch auf elektronischem Wege erklärt und Einschwingungsvorgänge usw. mit Oszillographen sichtbar gemacht.

— *Orgellandschaft Schaffhausen.* Eine Fotoschau wird Auskunft über die im Kanton Schaffhausen stehenden Orgeln geben.

Da der kantonale Organistenverband Schaffhausen bereits eine grössere Aufgabe, die Inventierung sämtlicher Orgeln und deren technische Erfassung in Angriff genommen hat, werden ein Teil dieser Arbeiten vorgelegt werden können.

Während der Ausstellungsdauer vom *9. November bis 7. Dezember 1975* werden Exkursionen in der Umgebung von Schaffhausen sowie Führungen und Demonstrationen in der Ausstellung selbst organisiert.

Verschiedenes

Evangelisches Lehrerseminar Zürich

Die Aufnahmeprüfung für die künftigen beiden ersten Klassen findet wiederum Ende November/anfangs Dezember 1975 statt.

Anmeldeschluss: 10. November 1975

Auskünfte und Prospekte durch die Seminardirektion (Rötelstr. 40, 8057 Zürich, Telefon 01 / 60 06 11).

Der Direktor: Dr. Werner Kramer

An die Gemeindeschulbehörden im Kanton Zürich

Stiftung Schulheim Dielsdorf

Die Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte führt auch in diesem Jahr wieder eine Kerzenaktion durch. Wie in den letzten Jahren sind die Einnahmen aus dieser Aktion nicht für das bereits bestehende Heim in Dielsdorf, sondern für den Bau eines neuen Heimes bestimmt, welches in Schwamendingen erstellt werden soll. Ein geeignetes Grundstück steht zur Verfügung und mit der Planung und Projektierung wurde bereits begonnen.

Das Bedürfnis für ein neues Heim ist gross. Vor allem für ältere schwerer Behinderte fehlen immer noch entsprechende Plätze.

Der letztjährigen Kerzen-Aktion war ein voller Erfolg beschieden, indem gesamthaft 104 403 Schachteln Kerzen verkauft worden sind, was einem Reinertrag von Fr. 96 394.— entspricht.

Die Erziehungsdirektion ist bereit, auch die neue Aktion zu unterstützen. Sie appelliert daher wiederum an die Schulbehörden und die Lehrerschaft, der neuen Sammlung zu einem Erfolg zu verhelfen. Das Schulheim Dielsdorf wurde von uns ermächtigt, sich bezüglich der Durchführung der Aktion direkt mit den Gemeindeschulbehörden in Verbindung zu setzen.

Die Erziehungsdirektion

Lehrer als Entwicklungshelfer

Wir suchen:

— Algerien: Kindergärtnerin für Kindergärtnerinnenausbildung (KEM)
— Kamerun: Primarlehrerehepaar für Heimleitung (KEM)
— Nigeria: Sekundar- und Mittelschullehrer für kirchliche und staatliche Schulen (Fächer: Mathematik, Naturwissenschaften, Englisch und Französisch) (INTERTEAM)
— Tunesien: Primarlehrerin oder Kindergärtnerin für evangelische Schule (KEM)
— Zaire: Lehrer für Griechisch und Hebräisch (KEM)

Bewerber(innen) mit Berufserfahrung wenden sich bitte an:
INTERTEAM (Entwicklungsdienst durch Freiwilligen-Einsatz), kath. Organisation, Zürichstrasse 68, 6000 Luzern 9, Telefon 041 / 36 67 68
KEM (Kooperation evangelischer Missionen), Einsätze in Uebersee, 4003 Basel, Telefon 061 / 25 37 25

Beide Organisationen suchen noch Heimerzieher für verschiedene Projekte.

Offene Stellen

Kantonsschule Zürich

Realgymnasium Zürichberg-Rämibühl

Auf den 16. April 1976, evtl. später, ist an unserer Schule

1 Hauptlehrerstelle für Geographie

(in Verbindung mit einem andern Fach) neu zu besetzen. Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können und im Besitze eines Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein.

Anmeldungen sind bis zum 15. Oktober 1975 dem Rektorat des Realgymnasiums Zürichberg-Rämibühl, Rämistrasse 56, 8001 Zürich, einzureichen. Das Sekretariat, Tel. 01 / 32 81 20, gibt gerne Auskunft über die beizulegenden Ausweise und über die Anstellungsbedingungen.

Die Erziehungsdirektion

Stadt Zürich

Möchten Sie nicht auch bei uns in der Stadt Zürich als Lehrer tätig sein? Sie geniessen viele Vorteile. Zahlreiche Nachteile, die eine grosse Gemeinde für die Organisation der Schule mit sich bringt, konnten wir in den letzten Jahren beseitigen.

— Viele Lehrstellen in neuen oder zeitgemäss erneuerten Schulhäusern
— Aeltere Schulhäuser werden intensiv modernisiert
— Moderne technische Unterrichtshilfen mit fachmännischem Service
— Zeitgemässe Regelung der Schulmaterialabgabe
— Klassenkredite für individuelle Bestellungen und Einkäufe
— Sonderaufgaben als Leiter von Kursen
— Kollegiale und gut organisierte Lehrerschaft
— Gelegenheit für die Mitarbeit in Lehrerorganisationen und Arbeitsgruppen
— Beteiligung an Schulversuchen

Die Arbeit in der Stadt Zürich schliesst weitere Vorteile ein:

— Reges kulturelles Leben einer Grossstadt
— Aus- und Weiterbildungsstätten
— Kontakt mit einer aufgeschlossenen und grosszügig denkenden Bevölkerung

Unsere Schulbehörden freuen sich über die Bewerbung initiativer Lehrerinnen und Lehrer.

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 werden in der Stadt Zürich folgende

Lehrstellen

zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

Schulkreis	Stellenzahl
	Primarschule
Uto	25
Letzi	50
Limmattal	50, davon Sonderklassen: 2 an A, 3 an D, 2 an E
Waidberg	35, davon Sonderklassen: 1 an A, 1 an B, 1 an D
Zürichberg	12, davon Sonderklassen: 2 an D
Glattal	35, davon 2 Lehrstellen an Sonderklassen
Schwamendingen	12
	Ober- und Realschule
Uto	2
Letzi	9
Limmattal	10
Waidberg	3
Zürichberg	3
Glattal	8
Schwamendingen	3

Schulkreis	**Sekundarschule**	
	sprachl.-hist. Richtung	math.-nat. Richtung
Uto	2	3
Letzi	2	2
Limmattal	1	1
Waidberg	2	3
Zürichberg	2	3
Glattal	3	3
Schwamendingen	—	—

	Mädchenhandarbeit
Uto	4
Letzi	3
Limmattal	7
Waidberg	5
Zürichberg	3
Glattal	2
Schwamendingen	2
	Haushaltungsunterricht
Stadt Zürich	2

Die Besoldungen richten sich nach den Bestimmungen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung und den kantonalen Besoldungsansätzen. Lehrern an Sonderklassen wird die vom Kanton festgesetzte Zulage ausgerichtet.

Die vorgeschlagenen Kandidaten haben sich einer vertrauensärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Für die Anmeldung ist ein besonderes Formular zu verwenden, das beim Schulamt der Stadt Zürich, Amtshaus Parkring 4, 8027 Zürich, Büro 430, Tel. 01 / 36 12 20, intern 261, erhältlich ist. Es enthält auch Hinweise über die erforderlichen weiteren Bewerbungsunterlagen.

Bewerbungen für Lehrstellen an der Primarschule, an der Oberstufe und an der Arbeitsschule sind bis 15. Oktober 1975 dem Präsidenten der Kreisschulpflege einzureichen.

Schulkreis	
Uto	Herr Alfred Egli, Ulmbergstrasse 1, 8002 Zürich
Letzi	Herr Kurt Nägeli, Segnesstrasse 12, 8048 Zürich
Limmattal	Herr Hans Gujer, Badenerstrasse108, 8004 Zürich
Waidberg	Herr Walter Leuthold, Rotbuchstrasse 42, 8037 Zürich
Zürichberg	Herr Theodor Walser, Hirschengraben 42, 8001 Zürich
Glattal	Herr Richard Gubelmann, Gubelstrasse 9, 8050 Zürich
Schwamendingen	Herr Dr. Erwin Kunz, Erchenbühlstrasse 48, 8046 Zürich

Die Anmeldung darf nur in einem Schulkreis erfolgen.

Bewerbungen für den Haushaltungsunterricht sind bis 15. Oktober 1975 an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Der Schulvorstand

Stadtzürcherische Heimschule Ringlikon

Für die Heimschule des Schülerheims Ringlikon bei Zürich (Uitikon), Beobachtungsstation und Wocheninternat, suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1976/77

1 Sonderklassenlehrer(in) der Primarschulstufe

Bei der freien Stelle handelt es sich um eine einklassige Sonderklasse D mit ungefähr 10 normalbegabten, verhaltensgestörten oder erziehungsschwierigen Knaben und Mädchen. Wir würden uns freuen, eine Lehrkraft zu finden, die über eine zusätzliche pädagogische oder heilpädagogische Ausbildung verfügt.

Die Anstellung ist rein extern; das Heim ist von Zürich aus in 20 Minuten mit der Uetlibergbahn zu erreichen. Die Anstellungsbedingungen und Besoldungsansätze sind gleich wie bei den Sonderklassenlehrern in der Stadt Zürich. Die Unterrichtsverpflichtung beträgt 28 Wochenstunden. Die Betreuung der Kinder während der Freizeit erfolgt durch Heimmitarbeiter.

Sind Sie interessiert, in einem Team bestehend aus Heimleitung, Arzt, Psychologen, Erziehern und Sozialarbeitern mitzuwirken, nehmen Sie bitte Verbindung auf mit Herrn W. Püschel, Heimleiter, Tel. 01 / 54 07 47. Herr Püschel ist gerne bereit, nähere Auskunft zu erteilen.

Richten Sie bitte Ihre Bewerbung unter dem Titel «Heimschule Ringlikon» mit den üblichen Beilagen an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich.

Der Schulvorstand

Schulpflege Urdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an der Schule Urdorf neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historische Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B
(Oberstufe)

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität sowie modernen Schul- und Sportanlagen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist in der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Sekretariat der Schulgemeinde Urdorf, Bahnhofstrasse 52, 8902 Urdorf, Tel. 01 / 98 28 78, einzureichen.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam, aufgeschlossene Behörden und grosszügige, gut eingerichtete Schulanlagen bieten die Gewähr für eine fruchtbare Lehrtätigkei in einer Kreisgemeinde, deren Oberstufenschule zurzeit insgesamt 16 Klassen umfasst.

Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Schulpflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Interessenten werden gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einzusenden an den Präsidenten, Herrn R. Altorfer, Bergstrasse 30, 8954 Geroldswil, Tel. 01 / 88 46 56 (Geschäft Tel. 01 / 88 76 55.

Die Oberstufen-Schulpflege

Oberstufenschule Kreisgemeinde Weiningen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufenschule die Stelle einer

Handarbeitslehrerin

neu zu besetzen (evtl. Teilpensum). Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen, die gerne in einer nahe der Stadt Zürich gelegenen Landgemeinde unterrichten, werden gebeten, sich mit der Präsidentin der Frauenkommission, Frau E. Zurmühle, Rebbergstrasse 45, 8104 Weiningen, Tel. 01 / 79 12 82, in Verbindung zu setzen.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufen-Schulgemeinde Affoltern a. A./Aeugst a. A.

Auf das Frühjahr 1976 ist an unserer Schule definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Was bietet Ihnen Affoltern a. A. zusätzlich?

— Ein überdurchscnittlich gut ausgerüstetes Schulhaus
— Gutes Arbeitsklima
— Bahnverbindung nach Zürich und Zug
— Schöne Landschaft mit vielen Naturschutzgebieten in unmittelbarer Nähe.

Bewerber sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise bis spätestens Ende November dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Fritz Suter, Mühlebergstrasse 71, 8910 Affoltern a. A., einzureichen. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Herrn Gottfried Hochstrasser, Reallehrer, Wilgibelweg, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 / 99 63 73.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstuen-Schulgemeinde Affoltern a. A./Aeugst a. A.

Auf das Frühjahr 1976 sind an unserer Oberstufenschule die Stellen einer

Hauswirtschaftslehrerin und einer Handarbeitslehrerin

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK mitversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit Beilage der üblichen Ausweise sind zu richten an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau Ruth Rothenberger, Titlisstrasse 7, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 / 99 55 66.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Horgen

Auf das Schuljahr 1976/77 sind an unserer Schule

verschiedene Lehrstellen an der Oberstufe und an der Primarschule

wieder zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Interessenten, die in einer aufgeschlossenen Seegemeinde unterrichten möchten, sind ersucht, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen dem Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, Tel. 01 / 725 22 22, einzureichen. Die gegenwärtigen Verweser gelten als angemeldet.

Die Schulpflege

Schulpflege Horgen

Wir suchen auf den Beginn des Schuljahres 1976/77, mit Stellenantritt am 19. April 1976, eine tüchtige

Logopädin

die am Sprachheilkindergarten 12 Stunden und an der Schule 2—3 Einzelstunden erteilt. Wir bieten zeitgemässe Besoldung und würden uns sehr freuen, wenn Sie sich für die Mitarbeit in unserem

aufgeschlossenen Team entschliessen könnten. Bei einer allfälligen Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Wir bitten Sie, Ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8810 Horgen, zu richten.

Die Schulpflege

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Schule folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(phil. I oder II)

Im weitern sind auf Beginn des Schuljahres 1976/77

verschiedene Lehrstellen an sämtlichen Stufen
(Unterstufe, Mittelstufe, Oberschule, Realschule, Sekundarschule, Sonderklassen A, B, D)

definitiv zu besetzen. Die bisherigen Verweser, die sich zur Wahl stellen, gelten als angemeldet. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch (Pensionskasse mit Freizügigkeits-Abkommen EVK). Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Seegemeinde an sehr guter Verkehrslage zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weiteren üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil, einzureichen. Ueber Tel. 01 / 720 65 00 können weitere Auskünfte eingeholt werden.

Die Schulpflege

Primarschule Wädenswil

Grosse Gemeinde am Zürichsee mit gesunder Bevölkerungsentwicklung, in angenehmer Distanz zur Stadt Zürich und zum Voralpengebiet, mit reichem kulturellen Leben, sucht auf Beginn des Schuljahres 1976/77 Lehrer und Lehrerinnen zur Besetzung

verschiedener Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

Besoldung gemäss zürcherischem Besoldungsgesetz plus maximal zulässige Gemeindezulage, alles pensionsversichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Pflege ist bei der Wohnungssuche behilflich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Sekretariat der Primarschule Wädenswil, Schönenbergstrasse 4 a, 8820 Wädenswil, Tel. 01 / 75 57 30, zu richten. Die gegenwärtigen Verweser(innen) gelten als angemeldet.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Wädenswil

Auf Frühjahr 1976 sind an unserer Schule

2 Lehrstellen an der Realschule

zu besetzen. Unsere Schule bietet alle Möglichkeiten für eine zeitgemässe Unterrichtsgestaltung. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird nach acht Jahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr H. Zollinger, Aktuar II, Mühlebachstrasse 8, 8820 Wädenswil, Tel. 01 / 75 35 23, gerne zur Verfügung.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Wädenswil, Herrn Dr. W. Eggenberger, Gwadweg, 8804 Au-Wädenswil.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Wädenswil

An unserer Sekundarschule sind folgende Stellen zu besetzen:

Auf Herbst 1975:

1 Lehrstelle sprachlich-historischer Richtung

Der bisherige Verweser gilt als angemeldet

Auf Frühjahr 1976:

1 Lehrstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Unsere Schule bietet alle Möglichkeiten zu einem zeitgemässen Unterricht. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird nach acht Jahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung: E. Brunner, Aktuar I, Eichweidstrasse 18, 8820 Wädenswil, Tel. 01 / 75 16 62.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Wädenswil, Herrn Dr. W. Eggenberger, Gwadweg, 8804 Au-Wädenswil.

Die Oberstufenschulpflege

Schule Erlenbach ZH

In unserer Gemeinde ist auf Beginn des Schuljahres 1976/77

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wer in einem aufgeschlossenen und kameradschaftlichen Team mitarbeiten möchte, sende seine Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn G. Bürgisser, Bahnhofstrasse 28, 8703 Erlenbach ZH.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Küsnacht ZH

An unserer Schule sind folgende Lehrstellen auf Frühjahr 1976 zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Primarschule, Unterstufe
3 Lehrstellen an der Primarschule, Mittelstufe
1 Lehrstelle an der Realschule

Unter Vorbehalt der Bewilligung durch den Erziehungsrat
1 Lehrstelle an der Sonderklasse B, Unterstufe

Die Besoldungen entsprechen den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Telefon 01 / 90 41 41, zu beziehen. Bewerber(innen) richten ihre Anmeldungen unter Beilage eines Stundenplanes und Lebenslaufes bis Ende Oktober 1975 an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Männedorf

An unserer Schule sind auf das Frühjahr 1976 definitiv zu besetzen:

3 Lehrstellen an der Unterstufe
(die bisherigen Verweser gelten als angemeldet)
2 Lehrstellen an der Realschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Für die Festsetzung des Salärs werden auswärtige Dienstjahre angerechnet. Die Lehrkräfte sind verpflichtet der Gemeindepensionskasse beizutreten.

Bewerber, die gute Schuleinrichtungen zu schätzen wissen, sind gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den üblichen Ausweisen dem Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Trachsel, Hofenstrasse 93, 8708 Männedorf, einzureichen.

Die Schulpflege

Oberstufenschulpflege Gossau

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historische Richtung)
1 Lehrstelle an der Realschule

Unsere neue Schulanlage bietet alle Möglichkeiten zu einer modernen und aufgeschlossenen Unterrichtsgestaltung.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird nach acht Jahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege Gossau, Herrn Dr. H. Itten, Weidlistrasse 7, 8624 Grüt (Tel. 01 / 77 71 77).

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Hinwil

Auf Beginn des Wintersemesters 1975/76 ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Unterstufe

definitiv zu besetzen. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die derzeitige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Primarschulpflege Hinwil, Herrn Dr. E. Bonderer, Mythenstrasse 2, 8340 Hinwil, einzureichen

Die Primarschulpflege

Primarschule Wetzikon

Auf Beginn des Schuljahres 1975/76 sind an unserer Schule

mehrere Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe
1 Lehrstelle an der Sonderklasse B

neu zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist der Beamtenversicherungskasse angeschlossen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber(innen), die Wert auf fortschrittliche und grosszügige Schulverhältnisse legen, werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat der Primarschule, Postfach, 8620 Wetzikon 2, Tel. 01 / 77 44 69, einzureichen.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

Dübendorf? Ja warum nicht Dübendorf?

— Dübendorf ist stadtnah — und doch nicht in der Stadt (Bus- und Bahnverbindung)
— Dübendorf hat an seiner Oberstufe ein kollegiales Lehrerteam
— Dübendorf hat neuzeitliche Schulanlagen
— Dübendorf's Oberstufenschulpflege gewährt grosszügig moderne Unterrichtshilfen (Apparate, Lehrmittel, Materialien)

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1976/77:

Sekundarlehrer (beide Richtungen)
Reallehrer
Oberschullehrer

Auskunft über unsere Schule erteilen gerne: Herr H. Huber, Hausvorstand, Sekundarschule, Tel. Schule 01 / 820 74 35, Tel. priv. 820 06 60, Herr P. Frauenfelder, Hausvorstand, Real-Oberschule, Tel. Schule 01 / 820 00 00, Tel. priv. 820 74 03.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen bitte an die Präsidentin der Lehrerwahlkommission, Frau I. Gschwind, Obere Geerenstrasse 17, 8044 Gockhausen, Tel. 01 / 821 03 25.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Egg ZH

An unserer Primarschule in Esslingen ist folgende Lehrstelle definitiv zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Die gegenwärtige Verweserin gilt als angemeldet.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg, zu richten.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Egg ZH

Infolge Wegzug an eine Ausland-Schweizerschule wird auf Frühling 1976

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

frei. Egg liegt an ruhiger aber verkehrsgünstiger Lage auf der Ostterrasse des Pfannenstiels (auf Expressstrasse 10 Minuten von Zürich entfernt, direkte Bahnverbindung ins Stadtzentrum). Unsere neuzeitlichen Schulanlagen bieten alle Möglichkeiten zu einer modernen und aufgeschlossenen Unterrichtsgestaltung. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Das Maximum wird nach acht Dienstjahren erreicht; auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Richten Sie Ihre Anmeldung, unter Beilage Ihrer Ausweise, Personalien und des Stundenplanes, an den Präsidenten der Schulpflege Egg, Herrn Walter Beck, Vollikon, 8132 Egg.

Die Schulpflege

Primarschule Greifensee

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Schule zu besetzen:

mehrere Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

Unsere stadtnahe Gemeinde besitzt neue Schulhäuser mit modern eingerichteten Schulräumen und einer grosszügigen Turn- und Sportanlage, zu der auch ein Lehrschwimmbecken gehört. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen; sie ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche ist die Schulpflege auf Wunsch behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die Wert auf ein gutes Arbeitsklima in einem kameradschaftlichen, initiativen Lehrerkollegium legen, sind gebeten, ihre Anmeldungen unter Beilage der üblichen Ausweise und des Stundenplanes an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn A. Muggli, Müllerwis 14, 8606 Greifensee, Tel. 01 / 87 73 75, zu richten.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschulpflege Pfäffikon ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 suchen wir

3 Reallehrer

Lehrkräfte, die eine Tätigkeit in einer mittelgrossen Landgemeinde mit modernen Schulanlagen suchen, wollen sich bitte an den Präsidenten, Herrn Walter Kohler, Bodenackerstr. 9, 8330 Pfäffikon ZH, Tel. 01 / 97 50 19, wenden.

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Pfäffikon ZH

Auf das Frühjahr 1976 suchen wir einen

Sekundarlehrer (sprachlich-historische Richtung)

Unsere Oberländergemeinde mit ländlichem Charakter ist bekannt als aufgeschlossen und besitzt eine grosszügig ausgestattete Schulanlage. Sie ermöglicht dem Lehrer eine moderne Schulführung. Die Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Ferner werden wie üblich die auswärtigen Dienstjahre angerechnet.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich zu einer Anmeldung entschliessen könnten und laden Sie ein, diese an den Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Walter Kohler, Bodenackerstrasse 9, 8330 Pfäffikon ZH, zu senden.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschulpflege Turbenthal-Wildberg

Auf Beginn des Sommersemesters 1976 ist an unserer Sekundarschule die Stelle eines

Sekundarlehrers (sprachlich-historischer Richtung)

neu zu besetzen. Schulort ist Turbenthal. Wir bieten ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Haltung der Schulpflege. Ein Einfamilienhaus an guter Wohnlage könnte allenfalls zur Verfügung gestellt werden. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist in der BVK mitversichert

Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn H. Schnabel, Tösstalstrasse 21, 8488 Turbenthal, Tel. 052 / 45 11 05, einzureichen.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Feuerthalen-Langwiesen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe

eine Reallehrerstelle

neu zu besetzen. Einklassensystem. Feuerthalen ist die nördlichste Gemeinde des Kantons, in unmittelbarer Nähe der Stadt Schaffhausen, direkt am Rhein gelegen. Ein kollegiales Team von sechs Lehrkräften unterrichtet in neuzeitlichem Oberstufenschulhaus. Lehrschwimmbecken vorhanden. Das Arbeitsklima ist angenehm, die Besoldung zeitgemäss. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Anmeldungen erbitten wir an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Rüfenacht, Uhwieserstrasse 15, 8245 Feuerthalen, Tel. 053 / 4 25 07, Geschäft: 052 / 84 59 68. Telefonische Auskünfte erteilt gerne der Hausvorstand, Herr Werner Ganz, Reallehrer, Tel. Schule 053 / 5 22 96.

Die Schulpflege

Schulgemeinde Feuerthalen-Langwiesen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an unserer Primarschule

einige Lehrstellen

definitiv zu besetzen. Zwei der gegenwärtigen Verweser gelten als angemeldet. Wir bieten ein angenehmes Arbeitsklima und eine zeitgemässe Besoldung. Auch sind wir bei der Wohnungssuche gerne behilflich.

Wir laden Sie freundlich ein, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende November zu richten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Hans Rüfenacht, Uhwiesenstrasse 15, 8245 Feuerthalen, Tel. 053 / 4 25 07, Geschäft 052 / 84 59 68.

Die Schulpflege

Oberstufenschulpflege Bülach

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 sind an der Oberstufenschule Bülach folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

2 Lehrstellen an der Sekundarschule
(mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung)

1 Lehrstelle an der Realschule
2 Lehrstellen an der Oberschule

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und aufgeschlossener Schulpflege. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist in der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerber werden freundlich eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Sekretariat der Oberstufenschulpflege Bülach, Hans Hallergasse 9, 8180 Bülach, Tel. 01 / 80 77 07, einzureichen. Für Auskünfte steht Ihnen unser Hausvorstand, Herrn G. Meili, Kreuzhalde, 8192 Glattfelden, Tel. 01 / 96 30 74 oder im Schulhaus 96 97 37, gerne zur Verfügung.

Die Oberstufenschulpflege

Schulgemeinde Eglisau

Auf den Frühling 1976 (Schulbeginn 20. April 1976) ist an unserer Schule

1 Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der kantonalen Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche können wir behilflich sein.

Bewerber, die in unserem schönen Städtchen am Zürcher Rhein sesshaft werden möchten, sind eingeladen, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an unseren Präsidenten, Herrn Hans Spühler, Wilerstrasse 101, 8193 Eglisau, zu richten, welcher auch gerne Auskunft gibt, Tel. 96 36 70.

Die Schulpflege

Schule Kloten

Infolge Verheiratung der bisherigen Stelleninhaberin ist an der Schule Kloten auf Beginn des Wintersemesters 1975/76 (20. Oktober 1975) die Stelle einer

Hauswirtschaftslehrerin

neu zu besetzen. Eine grosse, modern eingerichtete Schulküche im Oberstufenschulhaus steht zur Verfügung. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auf Wunsch sind wir Ihnen bei der Wohnungssuche gerne behilflich.

Interessentinnen richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Kloten, Stadthaus, 8302 Kloten. Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an die Präsidentin unserer Hauswirtschaftskommission, Frau Inge Dussex, Tel. 01 / 814 11 10 oder an das Schulsekretariat Kloten, Tel. 01 / 813 13 00.

Die Schulpflege

Primarschule Nürensdorf

Birchwil liegt von Wäldern umgeben am sonnigen Hang zwischen der Brüttenerhöhe und Bassersdorf am Eingang zum Naturschutzgebiet Eigental und hat günstige Bus- und Bahnverbindungen mit den nahen Städten Zürich und Winterthur

Birchwil hat eine neue, gutausgerüstete Schulanlage, ca. 200 Schüler, ein flottes Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Birchwil hat auf Frühjahr 1976

eine Lehrstelle an der Unterstufe

zu besetzen.

Die Schulpflege freut sich auf Ihre Anmeldung oder Ihren Anruf und ist gerne bereit Sie noch weiter zu informieren. Schulpräsident: Bruno Müller, Neuwiesstrasse 10, 8303 Birchwil, Tel. 01 / 836 62 12. Aktuarin: Frau R. Lanz, Halde 3, 8303 Nürensdorf, Tel. 01 / 836 58 34.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Wallisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule
(sprachlich-historische evtl. mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung)

neu zu besetzen. Die Gemeindezulagen entsprechen den gesetzlichen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wallisellen ist eine aufgeschlossene Gemeinde mit sehr günstigen Steuerverhältnissen, grenzt an die Stadt Zürich und ist somit für Kinder sehr günstig für den Besuch von Mittelschulen.

Wir bitten Bewerberinnen und Bewerber, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, alte Winterthurerstrasse 26 a, 8304 Wallisellen, Tel. 01 / 830 23 54, zu richten.

Die Schulpflege

Oberstufenschulgemeinde Wil ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1976/77 ist an unserer Oberstufe eine

Lehrstelle an der Realschule

zu besetzen. Ein kollegiales Lehrerteam und eine neuzeitlich eingerichtete Schulanlage bieten Gewähr für eine gute und angenehme Lehrtätigkeit. Ein schuleigenes Einfamilienhaus steht zur Verfügung. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Schulpflege und Lehrerschaft laden Sie freundlich ein, Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Oberstufenschulpräsidenten zu richten, Herrn Ernst Meier, Haldenhof, 8196 Wil ZH, Tel. 01 / 96 34 50.

Die Oberstufenschulpflege

Primarschule Dänikon-Hüttikon

Möchten Sie auf Beginn des Schuljahres 1976/77 bei uns

1 Lehrstelle an der Mittelstufe

antreten? Auf der Weltkarte werden Sie uns nicht finden. Aber wenn Sie einmal durch das Furttal Richtung Baden fahren, wird Ihnen das fröhlich farbige Schulhaus mitten im Grünen — wenige Kilometer westlich von Regensdorf — bestimmt auffallen. Wir verraten Ihnen gerne, dass darin fünf Lehrerinnen kleine bis mittelgrosse Klassen unterrichten und untereinander ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis pflegen. Dass die Besoldung den kantonalen Höchstansätzen entspricht und im Schulhaus eine grosszügige 1-Zimmer-Wohnung bereitsteht, wird Sie freuen, auch wenn Sie ein wenig Idealist(in) geblieben sind.

Ihre Fragen oder Anmeldungen nimmt unser Präsident gerne entgegen. Herr Kurt Eggenschwiler, Altrüti, 8114 Dänikon, Tel. privat 056 / 74 17 31, Geschäft 051 / 62 56 56.

Die Primarschulpflege

Oberstufenschule Niederweningen

Auf Frühjahr 1976 ist an unserer Oberstufenschule neu zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Real- und Oberschule

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse voll versichert. Auswärtige Dienstjahre werden Ihnen nach der gleichen Regelung, wie sie der Kanton anwendet, angerechnet. Die Schulpflege wird Ihnen bei der Wohnungssuche behilflich sein.

Bewerber(innen), welche Interesse haben, in einer gut eingerichteten Schulanlage zu unterrichten, werden gebeten sich mit dem Präsidenten der Oberstufenschulpflege, Herrn Walter Stähli, Vogelackerstrasse, 8166 Niederweningen, Tel. 01 / 94 33 69 oder mit Herrn Bruno Bühler, Hausvorstand der Oberstufenschule, Binzacker 335, Tel. 01 / 94 30 81, in Verbindung zu setzen.

Die Oberstufenschulpflege

Oberstufenschule Regensdorf

Unsere Schulgemeinde wächst . . .

Wir suchen:

Sekundarlehrer beider Richtungen
Real- und Oberschullehrer

Wir bieten:

die Möglichkeit, zusammen mit einem Kollegen eine Parallelklasse zu übernehmen (gilt für Real- und Sekundarschule); gute Zusammenarbeit mit der Schulpflege und einen ausgezeichneten Teamgeist innerhalb des Lehrerkollegiums; für junge Lehrer auf Wunsch persönliche Unterstützung durch einen erfahrenen Kollegen;
moderne Schulhäuser mit Kleinoffsetmaschine, Hellraumprojektor in jedem Klassenzimmer, gut dotierter Bibliothek und Sammlung.

Wir erwarten von unseren Lehrern einwandfreie Führung der Klasse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Lehrerkollegium.

Rufen Sie uns an! Tel. 01 / 840 52 64: Schulpflegepräsident R. Hunziker, oder Tel. 01 / 840 33 81: Hausvorstand W. Tobler,

Die Oberstufenschulpflege